



#DieUNundWir

2020



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
United Nations Association of Germany

Multilateralismus braucht unsere starken Stimmen

Wie sieht unsere gemeinsame Vision für das Jahr 2045 aus? Mächtige Staaten stellen 75 Jahre nach der Gründung der Vereinten Nationen den Multilateralismus und die Kernidee der internationalen Zusammenarbeit offen in Frage. Werden die Vereinten Nationen im Jahr 2045 Geschichte sein – hundert Jahre alt und längst vergessen? Es ist manchmal zum Verzweifeln. Doch die Krise des Multilateralismus hat zum Glück auch diejenigen auf den Plan gerufen und zusammengeführt, die sich für eine regelbasierte internationale Ordnung und starke Vereinte Nationen einsetzen. Die Allianz für den Multilateralismus stellt sich gegen den nationalistischen Trend. Und so auch viele Menschen, die sich vor Ort in ihren Gesellschaften oder innerhalb der Vereinten Nationen für Lösungen einsetzen. Es kommt auf die Menschen an – Menschen wie unsere Mitglieder oder wie so viele überzeugte und überzeugende Persönlichkeiten aus den Mitgliedstaaten und aus dem UN-System.

Die Zukunft der Vereinten Nationen hängt aber auch davon ab, wie gut es den Mitgliedstaaten gelingt, Lösungen und Visionen für die derzeitigen und die zukünftigen globalen

Herausforderungen zu entwickeln. Klimawandel, Überwindung von Kriegen und Konflikten, wachsende Ungleichheiten und schwindender gesellschaftlicher Zusammenhalt sowie die rasante digitale Transformation erfordern enge internationale Zusammenarbeit. Die Einigung auf gemeinsame Klimaziele in Paris im Jahr 2015 und die Verständigung auf die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen im selben Jahr zeigen, dass die Vereinten Nationen in der Lage sind, Visionen für eine Zukunft zu entwickeln. Und die Bewältigung der Corona-Pandemie lässt in aller Deutlichkeit die Schwächen und Verantwortungslosigkeit der Populisten erkennen. Wir setzen uns als DGVN für starke Vereinte Nationen und für eine friedliche und gerechte Welt im Jahr 2045 ein.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Arbeit der DGVN in den Jahren 2018 und 2019 vor. Wir hoffen damit, viele Menschen über unsere Mitglieder hinaus als Stimme für den Multilateralismus zu gewinnen.

Es kommt auf die Menschen an.

Ihr

Detlef Dzembitzki

Vorstandsvorsitzender der DGVN



Inhalt

[#DieUNundWIR](#)

4

[UN und
Wirtschaft](#)

7

[Die UN und
Digitale Transformation](#)

10

[Sicherheitsrat:
Haltung oder Enthaltung?](#)

13

[70 Jahre Menschenrechte](#)

16

[Mitmachen zählt:
Jugend und Vereinte
Nationen](#)

19

[UNbezahlbar](#)

22

[17 Ziele für eine nachhaltige
Entwicklung](#)

25

[Studienreisen in einen
brüchigen Frieden](#)

28

[#UN75: Gemeinsam unsere
Zukunft gestalten](#)

30

[Die DGVN](#)

32

#DieUNundWIR



Oben: DGVN-Jugenddialog zum Klimawandel, Oktober 2018 //

Unten: Die Chancen und Risiken der Digitalisierung für eine faire globale Entwicklung thematisierte die DGVN im Juni 2019 mit einer Podiumsdiskussion mit (v.l.n.r.) Dr. Andreas Foerster (BMZ), Dieter Janecek, MdB, Bündnis 90/Die Grünen, Friederike Bauer (DGVN-Redaktionsbeirat), Achim Steiner, Leiter UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) und Lea Gimpel (Kompetenzcenter Digitale Gesellschaft der GIZ)



Jünger, vielfältiger und im ganzen Bundesgebiet aktiv: die letzten beiden Jahre zeichneten sich für die DGVN durch die stetige Erweiterung ihres Wirkungskreises aus. Besonders erfreulich ist die hohe Zahl aktiver Mitglieder in den Initiativen, Landesverbänden und Arbeitskreisen der DGVN.

Die Vereinten Nationen stehen oft in der Kritik: reformunfähig, zynisch im Sicherheitsrat blockierend oder idealistisch unerreichbare Ziele verfolgend. Die zwar langsamen aber umfassenden Neu-Ausrichtungen innerhalb des Systems der Vereinten Nationen werden demgegenüber nur selten gewürdigt. Allein mit den verknüpften Prozessen der UN-Klimakonferenzen und der Agenda 2030 und deren Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) haben die Vereinten Nationen Themen von großer Relevanz und Aktualität gesetzt.

Die Partizipation von engagierten Menschen und Nichtregierungsorganisationen spielt dabei eine wachsende Rolle in den Vereinten Nationen. Die Agenda 2030 ist das Ergebnis eines breit angelegten Beratungsprozesses unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren, mit dem sich die Vereinten Nationen auf eine Vision für eine gemeinsame Zukunft geeinigt haben. Auch die jährlichen Internet Governance Foren (IGF) der Vereinten Nationen sind Beispiele für konstruktive Multi-Stakeholder-Ansätze, in denen sich – wie bei der Agenda 2030 und bei den jährlichen Klimakonferenzen – immer mehr junge Menschen einbringen. Und mit der Kampagne „Join the Conversation“ zu ihrem 75. Gründungsjahr laden die Vereinten Nationen aktuell weltweit dazu ein, Ideen und Vorstellungen darüber zu teilen, welche Vereinten Nationen wir für die Zukunft brauchen und was wir tun können, um globale Probleme gemeinsam zu lösen.

Für die Mitglieder der DGVN ist in den letzten beiden Jahren so eines deutlich geworden: ihr Engagement für den Multilateralismus und für eine regelbasierte internationale Ordnung trifft auf Interesse. Gerade junge Menschen möchten ihre Zukunft stärker selbst gestalten und engagieren sich deshalb in der DGVN und in den – seit der Gründung des Landesverbandes Nord im Jahr 2018 – sieben Landesverbänden der DGVN. Die wachsende Zahl der von den Mitgliedern getragenen Arbeitskreise der DGVN – u. a. zu Gendergerechtigkeit, UN-Reform sowie Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit – und die Vielzahl an Vorschlägen für die Jahresthemen und die daraus im ganzen Bundesgebiet initiierten Veranstaltungen sind weitere Beispiele für das zivilgesellschaftliche Engagement in der DGVN und für die Vereinten Nationen.

Frieden und Menschenrechte – die „klassischen“ Themen der Vereinten Nationen –

haben vor dem Aufkommen neuer und dem Andauern alter Konflikte leider nicht im geringsten an Relevanz eingebüßt. Sie finden u. a. ihren Widerhall in den öffentlichen Veranstaltungen und in den Publikationen der DGVN, die sowohl der interessierten Öffentlichkeit wie auch dem nationalen und internationalen Fachpublikum ein Forum und Analysen bieten. Mit den Studienreisen für DGVN-Mitglieder und den Recherchereisen für Journalistinnen und Journalisten zu UN-Projekten können diese Herausforderungen in den drei großen Arbeitsbereichen der Vereinten Nationen – Friedenssicherung, Menschenrechte und Nachhaltige Entwicklung – unmittelbar vor Ort nachvollzogen werden. Die von Dr. Ekkehard Griep, dem stellvertretenden Vorsitzenden der DGVN, durchgeführten Studienreisen führten 2018 nach Sri Lanka und 2019 nach Guinea-Bissau. Die ebenfalls erfolgreichen DGVN-Recherchereisen führten nach Genf und Bangladesch (ILO-Schwerpunkt), nach Kolumbien und Peru (UNHCR- und WFP-Schwerpunkt), nach Ruanda (Schwerpunkt UNDP und Wirtschaftsfragen) sowie auf die Malediven (Schwerpunkt UNDP und Umwelt).



Podiumsdiskussion des RBBs und der DGVN „Im Kreis der Mächtigen: Deutschland im Sicherheitsrat“, v.l.n.r.: Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Annalena Baerbock, Mitglied des Bundestages und Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Detlef Dzembitzki, Vorstandsvorsitzender der DGVN

Insgesamt adressierte die DGVN 2018 und 2019 so ein breites Spektrum von Formaten, Medien, Themen und Zielgruppen. Zu den neuen Formaten zählten beispielsweise der Podcast des Landesverband Berlin-Brandenburg, das Angebot UNterwegs für Bundestagsbüros und die erfolgreichen SDG-Wochenendseminare der DGVN für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Mit der Wanderausstellung er-



› Ich bin gespannt darauf, wann die erste Generalsekretärin der Vereinten Nationen gewählt wird. Wir erleben immer mehr Frauen, die sich international für Multilateralismus sichtbar engagieren. Jedoch braucht es auch die Partizipation von weiteren marginalisierten Gruppen, um tatsächliche Gleichberechtigung erzielen zu können. ‹

Miriam Mona Müller,
DGVN-Vorstandsmitglied



Über 200

Veranstaltungen

2018 & 2019

u.a. in
Bad Urach
Bayreuth
Berlin
Bonn
Brake
Braunschweig
Bückeburg
Chemnitz
Dessau
Dresden
Erding
Erfurt
Frankfurt/Main
Freiburg/Breisgau
Freilassing
Greifswald
Güstrow
Halle/Saale
Hamburg
Hanau
Hannover
Heide
Husum
Hermeskeil
Hildesheim
Idar-Oberstein
Jena
Köln
Konstanz
Landau
Leipzig
Magdeburg
Marburg
München
Nürnberg
Oberpfaffenhofen
Offenbach
Osterholz
Potsdam
Regensburg
Rodgau
Sindelfingen
Stralsund
Stuttgart
Trier
Überlingen
Würzburg



Gäste einer DGVN-Veranstaltung

reicht die DGVN viele Menschen vor Ort. Zählt man die von den Landesverbänden durchgeführten 70 Veranstaltungen hinzu, kommt man auf rund 200 DGVN-Veranstaltungen in den beiden Jahren. Für die Termine konnten hochkarätige Rednerinnen und Redner mit frischem Blick auf die Arbeitsbereiche der Vereinten Nationen gewonnen werden. Wahre „Publikumsrenner“ waren die Veranstaltungen mit Botschafter Dr. Christoph Heusgen zur Haltung Deutschlands als gewähltes Mitglied des UN-Sicherheitsrates. Neue Perspektiven auf die Arbeitsbereiche der Vereinten Nationen und die Zukunft erschloss sich die DGVN mit dem Jahresthema UN und Digitale Transformation, und mit dem Jahresthema UN und Wirtschaft gelang ein Brückenschlag zwischen den SDGs und Unternehmen.

Wie relevant die Vereinten Nationen für Menschen in Deutschland sind, merkte die DGVN auch an dem stetigen Zuwachs an Mitgliedern: im Oktober 2019 waren es erstmals mehr als 2.000 starke Stimmen für den Multilateralismus.

DGVN-Publikationen und Portale

- www.dgvn.de
- frieden-sichern.dgvn.de
- menschenrechte-durchsetzen.dgvn.de
- www.nachhaltig-entwickeln.dgvn.de
- www.zeitschrift-vereinte-nationen.de
- Eine-Welt-Presse
- UN-Basis-Informationen



UN und Wirtschaft

DGVN-Jahresthema 2018



Oben: Selbstständige Textilhändlerinnen im Nigeria der 1970er und 1980er Jahren kamen mit dem Verkauf von teuren Tuchen zu Wohlstand — „Nana Benz“ wurden sie getauft. //

Unten: Ein neues Erfolgsmodell? Chinesische Textilfabrik in der Sonderwirtschaftszone Kigali, Ruanda



Seit 2017 richtete die DGVN ihre Arbeit an – von den Mitgliedern vorgeschlagenen – Jahresthemen aus. Mit „Wirtschaft“ begab sich die DGVN auf ein für sie neues Feld – und wurde überrascht, wie viele Türen sich öffneten.



› Zu den am wenigsten sozial bzw. wirtschaftlich abgesicherten Menschen gehören überall auf der Welt Frauen. ‹

Gabriele Köhler,
Gastwissenschaftlerin beim
Forschungsinstitut der
Vereinten Nationen für soziale
Entwicklung (UNRISD),
DGVN-Vorstandsmitglied

SDGs zu Wirtschaft



Die großen Themen der Vereinten Nationen – Frieden, Menschenrechte und Entwicklung – stehen in direktem Zusammenhang mit der Art und Weise des Wirtschaftens auf regionaler, nationaler oder globaler Ebene. Die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) ist als eine der ältesten Sonderorganisationen schon seit ihrer Gründung im Jahr 1919 mit dem Thema befasst. Heute arbeiten eine Vielzahl von UN-Organisationen zu den verschiedenen Aspekten wie zum Beispiel zu Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung, der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit oder menschenrechtlichen Pflichten von Unternehmen. Mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) rückte nicht nur die wirtschaftliche Dimension der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt, es stellt sich auch immer dringender die Frage, wie die UN und die Wirtschaft zusammenarbeiten können, um diese und andere Ziele wie im Bereich Klimaschutz zu erreichen.

Die DGVN stellte in ihrem Themenjahr Wirtschaft gleich mehrere Fragen zu diesem komplexen Themenfeld. Allen voran: Wie können Partnerschaften mit der Wirtschaft gestaltet werden? Wie kann die Wirtschaft nachhaltiger werden? Was ist Wohlstand? Führt Wirtschaftswachstum zu einem Mehr an Menschenrechten und Demokratie? Sollen die Vereinten Nationen enger mit der Wirtschaft zusammenarbeiten?

Als ein vielschichtiges Beispiel wählte die DGVN 2018 Ruanda zum Ziel einer Recherche-reise für Journalistinnen und Journalisten. Der ostafrikanische Staat setzt auf die Öffnung der Wirtschaft und zieht trotz der offenen autoritären Regierung Investitionen aus Europa und Asien an. Die Vereinten Nationen setzen zudem in Ruanda ihre neue „Delivering as One“-Strategie um, mit der die UN-Organisationen, ihre Ressourcen in kohärenten Programmen, z. B. zur Ausbildung von Frauen, bündeln. Während der Recherche-reise konnte die DGVN so viele der Themen durch Termine mit Vertreterinnen und Vertretern der Vereinten Nationen, der Zivilgesellschaft und der Entwicklungszusammenarbeit und (Start-up-) Unternehmerinnen und -Unternehmern sowie mit Terminen in einer chinesischen Textilfabrik und im deutschen VW-Werk in Kigali anschneiden.

Moderne, internet-affine, nachhaltige Produktionsmethoden und Dienstleistungen verfolgende afrikanische Firmen in den Hauptstädten des Kontinents sind aber nur ein Teil des Bildes. Daneben steht die Frage, wie die Ziele für nachhaltige Entwicklung in den Nationen des globalen Südens erreicht werden können. Die Agenda 2030 führt Multi-Akteurs-Partnerschaften – Kooperationen von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren aus der Privatwirtschaft oder der Zivilgesellschaft – dazu als Werkzeug auf. Der auch von Deutschland un-



Ruandas angestrebter Wandel zu einer wissensbasierten Dienstleistungsökonomie: Die politischen Perspektiven des afrikanischen Staates diskutierten in einem Mittagsgespräch der DGVN Dr. Fabien Hagenimana, Rektor des Institut d'Enseignement Supérieure (INES, Ruhengeri), Dr. Lisa Heemann, Generalsekretärin der DGVN, und Dr. Gerd Hankel, Hamburger Institut für Sozialwissenschaften (v.l.n.r.).



Der Globale Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria gilt als besonders erfolgreiches Beispiel einer Multi-Stakeholder-Partnerschaft von Zivilgesellschaft, Regierung und Privatsektor.

terstützte Ansatz zeigt bisher eine gemischte Bilanz. Es kristallisiert sich heraus, dass staatliche Akteure neben dem politischen Willen auch über die administrativ-organisatorischen Kapazitäten verfügen müssen, um Multi-Stakeholder-Prozesse transparent, inklusiv und ergebnisorientiert umzusetzen.

Dabei ist Wachstum des Bruttoinlandsprodukts nicht das einzige Merkmal erfolgreicher Volkswirtschaften. Mit dem Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global

Compact) haben sich Unternehmen, NGOs und staatliche Institutionen zur Einhaltung von Menschenrechten, Umweltschutz und Arbeitsnormen bekannt. Verhandlungen, diese freiwilligen Verpflichtungen in ein verbindliches Abkommen zu überführen, stagnieren aber. Vor diesem Hintergrund bildete die Diskussion „Keine Angst vor der Wirtschaft: Partnerschaften zwischen Vereinten Nationen und Wirtschaft“ einen Höhepunkt des Themenjahres. Ein zentraler Punkt der Diskussion mit Georg Kell (ehemaliger Exekutivdirektor des UN Global Compact), Irene Plank (Referatsleiterin Auswärtiges Amt), Jens Martens (Geschäftsführer des Global Policy Forum), Frank Zach (DGB-Bundesvorstand, Abteilung Internationale und europäische Gewerkschaftspolitik) war die – auch aus dem Publikum heraus vertretene – Forderung, Unternehmen stärker für die Einhaltung von Menschenrechten in ihren globalen Lieferketten in die Verantwortung zu nehmen.

DGVN-Publikationen

- Eine-Welt-Presse 1/2018: Wirtschaft und Menschenrechte
- Eine-Welt-Presse 1/2019: Wohlstand und ein gutes Leben
- VEREINTE NATIONEN 2/2019: Sozialpolitik global gedacht
- Bericht über die menschliche Entwicklung 2019. Jenseits von Einkommen, Durchschnittswerten und über den heutigen Tag hinaus. Ungleichheiten in der menschlichen Entwicklung im 21. Jahrhundert.

Kann nachhaltiges Wirtschaften erfolgreich sein? In Berlin stellten verschiedene Unternehmen mit sehr unterschiedlichen Strategien zu Themen wie Müllvermeidung, transparente Lieferketten, faire Arbeitsbedingungen oder energieeffiziente Produktion ihre Arbeit vor. Die DGVN diskutierte im Impact Hub Berlin mit nachhaltigen Unternehmerinnen und Unternehmern. Die internationalen Impact Hubs sind Partner des UNDP im Accelerate-2030-Programm, das junge Unternehmen, die die SDGs mit innovativen unternehmerischen Lösungen verfolgen, unterstützt.

›Die globalisierte Wirtschaft trägt Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte entlang der kompletten Lieferkette und in allen Wertschöpfungsschritten.‹

Carolin Maluck, DGVN-Vorstandsmitglied



4

Milliarden

Menschen ohne soziale Sicherungssysteme



25,9

Millionen

Menschen müssen Zwangsarbeit verrichten, 15,4 Millionen in Zwangsehen



71%

aller Opfer der modernen Formen von Sklaverei sind Frauen und Kinder. Eines von vier Opfern ist ein Kind.

Die UN und Digitale Transformation

DGVN-Jahresthema 2019



Oben: Der WFP Innovation Accelerator unterstützt von München aus Start-ups im globalen Süden und bringt diese in Kontakt mit der weltweiten Start-up-Szene, zum Beispiel zur Entwicklung von Apps, die die Marktmacht lokaler Bäuerinnen und Bauern sowie Händlerinnen und Händler stärken. // **Unten:** Das greifbare Gegenstück der digitalen Wirtschaft: „Burner Boys“ und Elektroschrott-Recycling in Agbogbloschie, Ghana.



Die Digitalisierung hat bereits heute Auswirkungen auf die Bereiche Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung. In den letzten Jahren rückt sie auch als Handlungsfeld internationaler Politik in den Vordergrund. Für die DGVN Anlass, 2019 die Auswirkungen der digitalen Transformationen in den Mittelpunkt zu rücken.

Online zu jeder Zeit an jedem Ort – so lautet das Versprechen der Digitalisierung. Der Bericht der Hochrangigen Gruppe für digitale Zusammenarbeit nennt es „Das Zeitalter der Digitalen Verflechtung“. Und das stimmt für bestimmte Bereiche wie der Finanzindustrie, der weltgrößte Internetknotenpunkt ist nicht zufällig in Frankfurt. Aber es öffnen sich auch Gräben: zwischen denen, die das Internet nutzen und denjenigen, die keinen Zugang haben. So verfügten 2018 lediglich 56 Prozent der Menschen weltweit über Zugang zum Internet, in den am wenigsten entwickelten Ländern sogar nur 20 Prozent.

Gerade im globalen Süden können aber neue digitale Technologien – wie etwa Apps – durch Information, Teilhabe und Zugang zu Bildung und medizinischen Leistungen dabei helfen, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Es sind daher vor allem die Vereinten Nationen, die einen multilateralen und inklusiven Ansatz bei der Gestaltung der Digitalisierung verfolgen. António Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen, betonte die großen Anstrengungen, derer es für eine globale, faire, sichere und nachhaltige Digitalisierung bedarf, und drängte bei der Vorstellung des Berichtes darauf, zwischen Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eine offene Debatte zu führen.

Die DGVN hat sich 2019 der Frage gestellt, wie die „Digitalisierung“ so vorangetrieben werden kann, dass sie den Prinzipien der UN-Charta und der Agenda 2030 entspricht. Oft steht da-

bei die Frage, wie das Internet reguliert werden kann, im Vordergrund. Mit „Don't be evil“ formulierte Google für sich in den Anfängen des Digitalzeitalters einen Grundsatz, der dem in der UN-Charta formulierten Grundsatz der „guten Nachbarschaft“ (good neighbors) nahe kommt – aber im Gegensatz dazu keinerlei (völkerrechtlichen) Kontrolle unterliegt.

Zusammen mit anderen Organisationen engagiert sich die DGVN seit mehreren Jahren für das Internet Governance Forum Deutschland (IGF-D). Das IGF-D bringt jedes Jahr Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft in Deutschland zusammen, um Regeln und Grundlagen der Steuerung unseres Internets zu diskutieren. Im November 2019 fand das globale IGF statt. Es ist die wichtigste internationale Plattform zu netzpolitischen Fragen. Die DGVN begleitete das IGF mit mehreren Diskussionsveranstaltungen und einem Warm-up-Event am Vorabend. Ein Fokus: die Durchsetzung eines offenen Multi-Stakeholder-Ansatzes bei der Diskussion um die Zukunft des Internets.

Ganz konkret wurde es im November 2019 auf der vom DGVN-Landesverband Bayern und dem Münchener WFP Innovation Accelerator organisierten Diskussionsrunde „Technology and Digitalization in the Work of the United Nations“. Themen wie transparente digitale Zahlungssysteme, zuverlässige digitale Wählerregister, die weltweit mit Hilfe von UNDP erstellt werden, und die Einbindung von Start-up-Methoden und der Digitalwirtschaft in die



›Die Digitalisierung zählt weltweit zu den drängenden zivilgesellschaftlichen Fragen. Nur mit Multistakeholder-Prozessen im Rahmen des Internet Governance Forums (IGF) kann ein ausreichend langer Hebel angesetzt werden, die Fragen der Digitalisierung gemeinsam zu lösen. <

Tim Richter,
DGVN-Vorstandsmitglied,
Mitglied im Steering
Committee für das Internet
Governance Forum IGF-D
(2019)



Digitale Chancen durch Ausbildung: UN-Generalsekretär António Guterres besucht in Nairobi das Ajira Digital Training Centre. Kenia zählt zu den Ländern mit den meisten Start-ups in Afrika.

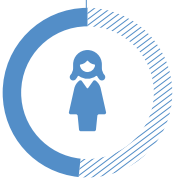
>Die Vereinten Nationen unterstützen eine inklusive, nachhaltige Digitalisierung damit diese eine Abkürzung auf dem Weg von der dritten in die erste Welt öffnen kann. Fehlende oder schwache staatliche und gesellschaftliche Strukturen im Bildungssystem, im Mobilitätsbereich, bei Banken und Handel oder in der öffentlichen Verwaltung können durch niedrigschwellige digitale Strukturen ersetzt oder überbrückt werden. <

Dieter Janecek, MdB, Bündnis 90/Die Grünen



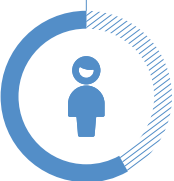
53,6%

aller Menschen weltweit haben Zugang zum Internet



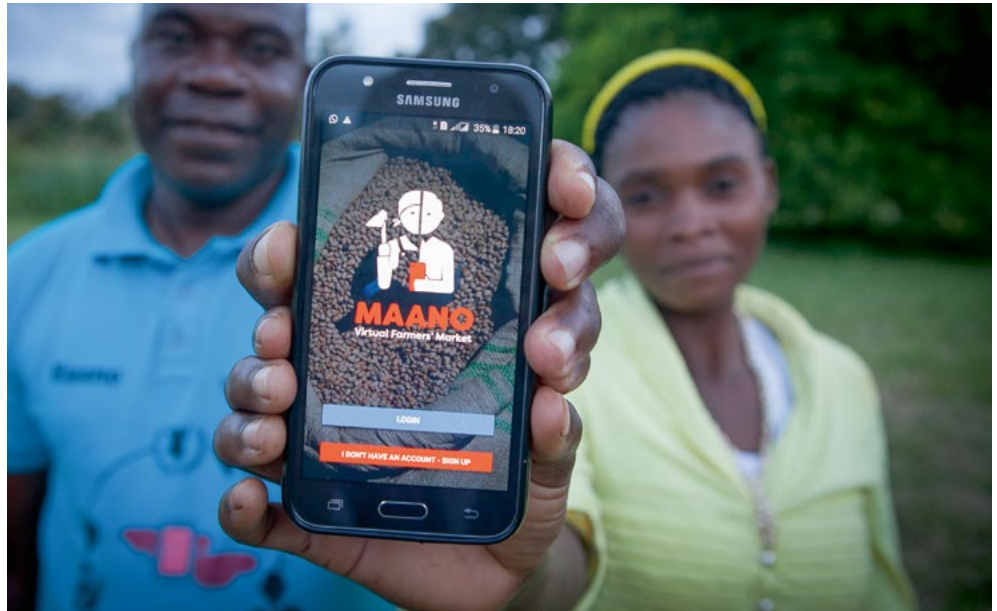
48,4%

aller Frauen und ...



58,3%

aller Männer weltweit haben Zugang zum Internet.



Weltweit sind Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern gezwungen, ihre Ernten aufgrund fehlender Marktinformationen zu günstig zu verkaufen. Eine App vom UN World Food Programme (WFP) will das ändern.

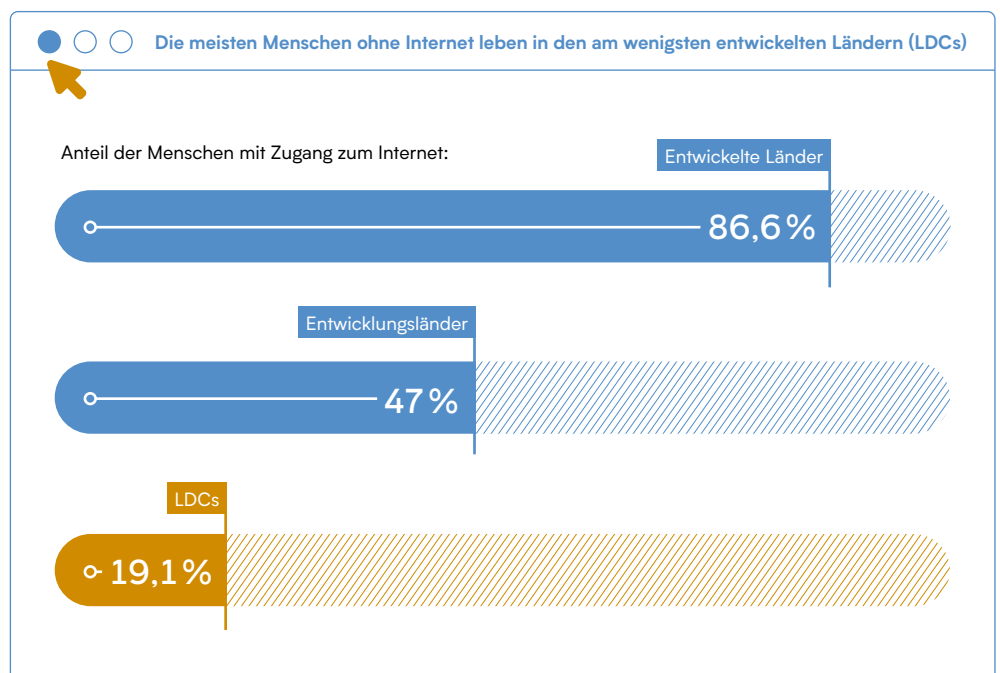
humanitäre Arbeit der Vereinten Nationen wurden behandelt.

Wo Licht ist, findet man aber auch Schatten – wie Hassrede in sozialen Netzwerken, die in Teilen der Welt Regierungspropaganda einnehmen können. Vor diesem Hintergrund stand mit dem Thema „Menschenrechte und Digitalisierung: Verantwortung in der digitalen Welt?“ ein weiterer wichtiger Aspekt im Fokus des Themenjahrs der DGVN. Ein Beispiel: 1994 wurde der Völkermord in Ruanda über das nationale Radio propagiert. Die vom UN-Menschenrechtsrat eingesetzte UN Fact-Finding Mission, die die Vertreibung der Rohingya aus Myanmar untersuchte, kam zu dem Schluss, dass die sozialen Medien, darunter vor allem Facebook, diese Rolle übernommen haben.

Die Frage nach der Verantwortung der großen Internet-Plattformen steht damit groß im Raum.

DGVN-Publikationen

- VEREINTE NATIONEN 2/2019: Digitale neue Welt
- Eine-Welt-Presse 1/2019: Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung
- Eine-Welt-Presse 2/2020: Digitalisierung und Arbeit
- UN-Basis-Informationen 61: Konflikte im Cyberspace
- Nachhaltigkeitsdefizite der Digitalisierung, <https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/>
- Menschenrechte im digitalen Zeitalter – Chinas Weg in die totale Überwachung? <https://menschenrechte-durchsetzen.dgvn.de/>



Sicherheitsrat: Haltung oder Enthaltung?



Oben: Mit Unterstützung des UNHCR treten in Kolumbien Frauen gegen sexuelle Gewalt und Vertreibung ein. //

Unten: Deutschland bringt die Resolution 2467 „Sexuelle Gewalt in Konflikten beenden“ in den UN-Sicherheitsrat ein.





› Ein nichtständiger Sitz im Sicherheitsrat ist Auszeichnung und Herausforderung zugleich. Deutschland tut gut daran, Verantwortung zu übernehmen und die regelbasierte internationale Ordnung zu stützen. ‹

Prof. Dr. Sven Simon,
MdEP, stellvertretender
Vorsitzender der DGVN

Für zwei Jahre – von Januar 2019 bis Dezember 2020 – gehört Deutschland dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen an. Die DGVN begleitet das Wirken der Bundesrepublik als nichtständiges Mitglied des mächtigsten Gremiums der Vereinten Nationen mit zahlreichen Aktivitäten – und trägt so in der deutschen Öffentlichkeit zur Profilierung der Vereinten Nationen bei.

Der Sicherheitsrat ist das Zentrum der internationalen Friedensordnung, die Resolutionen des Sicherheitsrats sind völkerrechtlich bindend. Die 15 Plätze am Hufeisentisch sind dementsprechend begehrt. Fünf Sitze nehmen die ständigen Sicherheitsratsmitglieder China, Frankreich, Großbritannien, Russland und die USA ein. Weitere zehn Sitze werden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen für jeweils zwei Jahre per Wahl vergeben. Die Bundesrepublik Deutschland bewirbt sich seit Ende der 1970er Jahre in einem informellen Acht-Jahres-Rhythmus um einen dieser nichtständigen Sitze und wurde 2018 mit 184 von 193 möglichen Stimmen zum sechsten bzw., wenn man die Mitgliedschaft der DDR 1980/1981 mitzählt, zum siebten Mal in den Sicherheitsrat gewählt.

Selbstbewusstsein der nichtständigen Mitglieder zu einer besseren Koordination untereinander. Im Fall der gewählten und der ständigen Mitglieder aus Europa hat sich, trotz aller Differenzen im Detail und des Brexit-Szenarios, ein enger Zusammenhalt etabliert. Zu Beginn der deutschen Ratsmitgliedschaft konnte zudem eine echte Innovation erreicht werden: Frankreich und Deutschland gingen ihre aufeinander folgenden Vorsitze im März und April 2019 als Tandem mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm an, ein in der Geschichte des Sicherheitsrates einmaliger Fall.

Was als starkes Zeichen für den Multilateralismus als gemeinsamen Lösungsansatz für globale Themen und Konflikte wirken sollte, stieß aber auch auf die neue Realität der Einzelgänge der Veto-Macht USA. Ein Schwerpunkt des Tandem-Vorsitzes war die Resolution 2467 „Sexuelle Gewalt in Konflikten beenden“. Der ursprüngliche Text der auf Initiative Deutschlands eingebrachten Resolution sollte unter anderem gewährleisten, dass im Krieg vergewaltigte Frauen ein Recht auf umfassende medizinische Versorgung erhielten. Die Sorge, dass das auch Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen einschließen kann, führte zur offenen Veto-Drohung der USA, die Resolution musste verändert werden. Mit einem Kompromiss stärkt die Resolution dennoch den Schutz von Frauen vor sexueller Gewalt und die Rechte der Überlebenden bis hin zur Möglichkeit im Fall der Missachtung der Resolution internationale Sanktionen verhängen zu können. Der Sicherheitsrat nimmt die Konfliktparteien in die Pflicht, Menschen vor sexueller Gewalt zu schützen. Das ist ein Fortschritt.



„Deutschlands globale Verantwortung – Zwischenbilanz der Mitgliedschaft im UN-Sicherheitsrat“, eine Podiumsdiskussion der DGVN u. a. mit Dr. Christoph Heusgen, Botschafter Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen

› In Zeiten, in denen die USA de facto als Stütze der internationalen Politik ausfallen, kommt es auf Europa an. ‹

Annalena Baerbock,
MdB, Bundesvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen,
„Im Kreis der Mächtigen“,
Podiumsdiskussion am
11.01.2019

Die DGVN und die Landesverbände der DGVN stellten 2018 die Vorbereitungen und 2019 die Chancen und Herausforderungen der deutschen Mitgliedschaft in den Mittelpunkt von Veranstaltungen in ganz Deutschland. Die deutschen Prioritäten im Sicherheitsrat – Stärkung der regelbasierten internationalen Ordnung, Fokus auf die Prävention von Krisen, die Einhaltung von Menschenrechten und die sicherheitspolitischen Folgen des Klimawandels – dienten der DGVN dabei als Leitlinien. Trotz der in der Öffentlichkeit oft geäußerten Kritik an der Reformunfähigkeit des Sicherheitsrates – oder dem Vetorecht der Ständigen Mitglieder sowie der Zusammensetzung des Sicherheitsrates – zeigen die graduellen Entwicklungen im Sicherheitsrat Perspektiven auf. So führt das wachsende

2019 hat sich Deutschland als Mittler der Interessen aller Mitglieder der Vereinten Nationen erwiesen. Für die DGVN ist klar: Die zweite Hälfte der deutschen Sicherheitsratsmitgliedschaft wird weiter Überzeugungsarbeit für den Multilateralismus und für starke Partnerschaften innerhalb des Völkerrechts leisten können und müssen. So kann die deutsche Ständige Vertretung in New York auch 2020 daran mitwirken, dass aus den nichtständigen Mitgliedern endlich gewählte Mitglieder mit einer starken Position werden. Das für 2020 als Arbeitsschwerpunkt gewählte Thema „Klimawandel und Sicherheit“ während der deutschen Ratspräsidentschaft benötigt diesen Rückhalt des gesamten UN-Systems ganz besonders.



März 2019: Dr. Christoph Heusgen vertritt die Bundesrepublik bei einem Termin des Sicherheitsrates bei der Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (MINUSMA).

DGVN-Publikationen

- VEREINTE NATIONEN 2/2018: Am Hufeisentisch versammelt
- VEREINTE NATIONEN: 1/2019: Multilateralismus in der Krise?
- UN-Basis-Informationen:
 - 42: Die Europäische Union und die Vereinten Nationen
 - 47: Deutschland in den Vereinten Nationen
 - 57: Die Vereinten Nationen im Überblick
 - 59: UN-Friedensmissionen
 - 60: Die Sanktionspolitik der Vereinten Nationen

DGVN-Veranstaltungen zum Sicherheitsrat

Februar 2018

Stellt sich Deutschland seiner internationalen Verantwortung? Die Kandidatur der Bundesrepublik für einen nichtständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat 2019/2020

Podiumsdiskussion mit Andreas Künne, Referatsleiter für den Bereich Sicherheitsrat, Generalversammlung und Friedensmissionen der Vereinten Nationen, Auswärtiges Amt; Dr. Thomas Dörfler, UNU Centre for Policy Research; Prof. Dr. Manuel Fröhlich, Universität Trier, Mitglied des DGVN-Forschungsrats; Moderation: apl. Prof. Dr. Norman Weiß, Universität Potsdam und Koordinator des DGVN-Forschungsrats (Berlin)

August 2018

Haltung oder Enthaltung? Deutschlands Profil im UN-Sicherheitsrat

Vortrag und Diskussion mit Botschafter Dr. Christoph Heusgen, Ständiger Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen in New York; Generalleutnant a.D. Jürgen Bornemann, Mitglied des Vorstands der DAG; Dr. Franziska Brantner, MdB (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Vorsitzende des Unterausschusses für Zivile Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und vernetztes Handeln; Dr. Lisa Heemann, DGVN-Generalsekretärin; Prof. Dr. Johannes Varwick, Lehrstuhl für Internationale Beziehungen und europäische Politik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Moderation: Werner Sonne, Journalist und Autor (Berlin)

November 2018

Staffelübergabe des nichtständigen Sitzes im Sicherheitsrat an Deutschland — Lessons Learned and the Road Ahead

Diskussion mit Annelie Börjesson, Präsidentin der Schwedischen Gesellschaft für die Vereinten Nationen; Detlef Dzembritzki, Vorsitzender der DGVN; Andreas Künne, Referatsleiter für den Bereich Sicherheitsrat, Generalversammlung und Friedensmissionen der Vereinten Nationen, Auswärtiges Amt; Marriët Schuurman, Leiterin des Arbeitsstabs UN-Sicherheitsrat des Niederländischen Außenministeriums; Per Thöresson, Schwedischer Botschafter in Deutschland (Berlin)

Januar 2019

Im Kreis der Mächtigen: Deutschland im Sicherheitsrat Podiumsdiskussion des RBB und der DGVN mit Prof. Dr. Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte; Annalena Baerbock, Mitglied des Bundestags und Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen; Detlef Dzembritzki, Vorstandsvorsitzender der DGVN (Berlin)

September 2019

Zwischenbilanz der deutschen Mitgliedschaft im UN-Sicherheitsrat

Vortrag und Diskussion, u.a. mit Alexander Graf Lambsdorff, MdB (FDP-Fraktion); Richard Gowan, UN-Direktor der International Crisis Group; Ulrich Lechte, MdB (FDP-Fraktion), Vorsitzender Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung; Dr. Andreas Nick, MdB, Obman der CDU/CSU-Fraktion im Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung; Hannah Birkenkötter, DGVN-Vorstandsmitglied; Detlef Dzembritzki, Vorsitzender der DGVN (Berlin)

November 2019

Security and Climate Change: Fixing the missing links?

Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Ottmar Georg Edenhofer, Direktor des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK); Dr. Nina von Uexkull, Department of Peace and Conflict Research at Uppsala University & Associate Senior Researcher at the Peace Research Institute Oslo; Dr. Karl-Heinz Kamp, Beauftragter des Politischen Direktors im Bundesministerium der Verteidigung; Wolfgang Ischinger, Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz (Berlin)

› Der systematische Einsatz sexualisierter Gewalt in Konflikten ist eine knallharte Menschenrechtsverletzung und kein Ferner-liefen-Thema. ‹

Dr. Andreas Nick, MdB, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung

› Als DGVN erleben wir sehr häufig, dass die Vereinten Nationen mit dem Sicherheitsrat gleichgesetzt werden. Aber seit 2015 sind die SDGs der eigentliche Blueprint der Aktivitäten der Vereinten Nationen bis 2030, das muss die deutsche Außen- und Innenpolitik stärker widerspiegeln. ‹

Hannah Birkenkötter, DGVN-Vorstandsmitglied, DGVN-Veranstaltung „Zwischenbilanz der deutschen Mitgliedschaft im UN-Sicherheitsrat“, September 2019

70 Jahre Menschenrechte



Klimawandel und innerstaatliche Konflikte gefährden weltweit in zunehmenden Maße die Menschenrechte.

Oben: Klimaflüchtlinge in Somalia, 2017 //

Unten: 2019 verhängte der Internationale Strafgerichtshof ICC gegen den Milizenführer Bosco Ntaganda (Demokratischen Republik Kongo) eine Haftstrafe von 30 Jahren wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit.



Am 10. Dezember 1948 verabschiedete die UN-Generalversammlung die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Der 70. Jahrestag der Erklärung 2018 und das Engagement im zivilgesellschaftlichen Netzwerk Forum Menschenrechte bildeten die beiden Eckpunkte der Aktivitäten der DGVN zur Menschenrechtspolitik.

Für den Zeitraum 2020 bis 2022 nimmt Deutschland einen Sitz im UN-Menschenrechtsrat ein. Sieben Jahrzehnte nach der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die auch als Konsequenz auf die von Deutschen zwischen 1933 und 1945 begangenen Menschheitsverbrechen erfolgte, stellt dies keinen Routineposten sondern eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe dar. Denn die Durchsetzung der Menschenrechte – einer der tragenden Säulen der Vereinten Nationen – zeigt die immanenten Stärken, aber auch die aktuellen Herausforderungen multilateraler, regelbasierter Politikansätze auf.

Die DGVN setzte für 2018 und 2019 mehrere Schwerpunkte, um Menschenrechte stärker als Querschnittsthema in Öffentlichkeit und Politik zu verankern. Zielgerichtete Informationsangebote über Menschenrechte nahmen dabei einen besonders hohen Stellenwert ein. Die Bandbreite war umfassend: Auf der Webseite menschenrechte-durchsetzen.dgvn.de wurde die Seenotrettung von Flüchtenden im Mittelmeer ebenso beleuchtet wie mit #SpreadNoHate die Pläne der UN gegen Hassrede im Internet oder über die Entscheidung des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH), sich im Fall der gewaltsamen Vertreibung der Rohingya in Myanmar für zuständig zu erklären und ein Vorermittlungsverfahren aufzunehmen. Die DGVN organisierte eine Informationsreise für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundestages zum UN-Forum zu Wirtschaft und Menschenrechte in Genf ebenso wie die Verteilung einer „Taschenausgabe“ der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die die DGVN um eine Zusammenfassung in leichter Sprache ergänzte. Zudem konnte jede Station der erfolgreichen, auch 2018 und 2019 wieder komplett ausgebuchten DGVN-Wanderausstellung #DieUNundWIR so konzipiert werden, dass die umfangreichen Materialpakete der DGVN wichtige Multiplikatoren wie z. B. Lehrkräfte erreichten. Allein von der Ausgabe „Menschenrechte und Wirtschaft“ er von der DGVN herausgegebenen „Eine Welt Presse“ wurden im Umfeld der Aktivitäten der DGVN mehrere tausend Exemplare an Interessierte ausgehändigt.

An das Fachpublikum richtete sich die DGVN mit erneut gelungenen Kooperationen und in vielfältigen Formaten. Innerhalb des Forums Menschenrechte beteiligte sich die DGVN an der Ausgestaltung mehrere Termine, darunter

einer Fachtagung sowie einer prominent besetzten Podiumsdiskussion. Der DGVN-Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen förderte eine gutbesuchte Vortragsreihe an den Universitäten Dresden, Jena, Leipzig und Halle-Wittenberg, die mit Unterstützung der DGVN auch ein Symposium organisierten, das Aktivistinnen und Akteure des internationalen Menschenrechtsschutzes zusammenbrachte. Die UNI-Gruppe der DGVN Berlin-Brandenburg veranstaltete zusammen mit der Deutsche Model United Nations (DMUN) eine Podiumsdiskussion zum weltweitem Anspruch und individueller Wirklichkeit der Menschenrechte.

Dass diese auch in Deutschland nicht vollumfänglich gegeben sind, zeigte die Prüfung im Rahmen des Universal Periodic Review (UPR)



Die UN-Sonderberichterstatterin für die Rechte indigener Völker muss immer wieder feststellen, dass die Lage indigener Völker – wie der Chori in Honduras – kritisch zu beurteilen ist, da nationale Regierungen angestammte Rechte auf Land und natürliche Ressourcen nicht respektieren.

im UN-Menschenrechtsrat. Der Bericht vom Mai 2018 weist auf die fehlende Chancengleichheit von Kindern mit Migrationshintergrund hin wie auch auf die nicht ausreichende Gleichberechtigung von Mann und Frau und die mangelnde Beachtung des Menschenrechtsschutz in der Wirtschaft. Das Forum Menschenrechte, welchem die DGVN angehört, hat vor diesem Hintergrund 2018 die Bundesregierung zur Ratifizierung wichtiger Menschenrechtsvereinbarungen, darunter das Zusatzprotokoll zum Sozialpakt, die ILO-Konvention 169 zu den Rechten indigener Völker und Stammesgesellschaften und die UN-Wanderarbeiterkonvention, aufgefordert.



› Menschenrechte sind die Grundlage für Frieden und Entwicklung. An ihnen hat sich die Politik in allen Handlungsfeldern der UN auszurichten. ‹

Prof. Dr. Beate Rudolf,
Direktorin des Deutschen
Instituts für Menschenrechte
und Präsidiumsmitglied der
DGVN

› Ich sehe den im Alltag vorhandenen und den in manchen Institutionen nicht genügend hinterfragten Rassismus als eine der ganz großen Baustellen in Deutschland. ‹

Dr. Bärbel Kofler, MdB,
Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe

› Dem Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen droht der finanzielle Tod. Und China lässt nichts unversucht, etablierte Menschenrechtsstandards durch eigene Initiativen infrage zu stellen und eigene Interpretationen durch Ratsmehrheiten zu legitimieren. ‹

Dr. Silke Voß-Kyeck,
Forum Menschenrechte

Im Menschenrechtsrat stellen sich Deutschland weitere schwierige Aufgaben. Die Menschenrechtsorgane der Vereinten Nationen stehen unter großem Druck: Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) stellte im April 2019 auf Druck der USA hin seine Vorermittlungen gegen Angehörige der US-Streitkräfte und der CIA zu Foltervorwürfen in Afghanistan zu nächst ein. Die Berufungskammer des IStGH gab im März 2020 grünes Licht für die Wiederaufnahme der Ermittlungen, eine Entscheidung, die den Konflikt zwischen den USA und dem IStGH weiter verschärfen wird.

China wiederum versucht jede Kritik an seinem Vorgehen gegen die Uiguren in der Provinz Xinjiang zu unterdrücken. Gleichzeitig beruhen große Hoffnungen darauf, die Folgen des Klimawandels als Menschenrechtverletzungen zu bewerten und damit auf multilateraler Basis neue Optionen im Klimaschutz als Völkerrechtsgegenstand zu eröffnen. Auch 70 Jahre nach der Allgemeinen Erklärung sind die Menschenrechte kein bisschen überholt.



Afghanistan zählt zu den Unterzeichnerstaaten des Römischen Statuts, wodurch der Internationale Strafgerichtshof (IStGH) berechtigt ist, Ermittlungen zu in Afghanistan begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit durchzuführen. Seit 2016 ermittelt der Internationale Strafgerichtshof auch zu Foltervorwürfen gegen US-Bürger.

Publikationen

- VEREINTE NATIONEN: 70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (6/2018)
- UN-Basis-Informationen 43: Der Internationale Strafgerichtshof (2019)
- Der UN-Sicherheitsrat und der Schutz der Menschenrechte — Fortschritte, Lücken und Grenzen, Lisa Heemann und Beate Rudolf (DGVN & Deutsches Institut für Menschenrechte)
- Eine-Welt-Presse 1/2018: Wirtschaft und Menschenrechte
- Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (DGVN-Taschenbuch mit der offiziellen Übersetzung der Erklärung)

DGVN-Veranstaltungen zu Menschenrechten

Juni 2018

Menschenrechte im Peacekeeping: Was kann die EU und insbesondere Deutschland nach der Wahl in den Sicherheitsrat tun?

Podiumsdiskussion mit Barbara Lochbihler, Außen- und menschenrechtspolitische Sprecherin der Grünen/EFA-Fraktion im Europäischen Parlament und Marie Kemnitz, Hauptmann der Bundeswehr, Absolventin des 5. UN Female Military Officer Course. Moderation: Winfried Nachtwei, MdB a. D. und DGVN-Vorstandsmitglied (Berlin)

Juli 2018

70 Jahre Menschenrechte — zwischen weltweitem Anspruch und individueller Wirklichkeit

Podiumsdiskussion der UNI-Gruppe der DGVN Berlin-Brandenburg und der Deutschen Model United Nations mit Prof. Dr. Silke Laskowski, Professorin für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität Kassel, Dr. Wolfgang S. Heinz, Deutsches Institut für Menschenrechte und Nilab Alokuzay, CEO der International Sustainable Impact Cooperation (Berlin)

November 2018

UNterwegs zum UN Forum on Business and Human Rights

Studienreise der DGVN für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MdB-Büros zum UN-Forum zu Wirtschaft und Menschenrechte (Genf)

Dezember 2018

We have Come a Long Way. The Universal Declaration of Human Rights at 70 — Normativity and Compliance

Tagung der TU Dresden, der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Universität Leipzig mit Unterstützung der DGVN (Dresden)

Januar 2019

Das Jugoslawien-Tribunal — Vorbild für internationale Strafgerichtsbarkeit?

Podiumsdiskussion mit Dr. Serge Brammertz, Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien, Caroline Fetscher, Journalistin, Prof. Dr. Verena Metzke-Mangold, Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission a. D., Prof. Dr. Georg Nolte, Humboldt-Universität zu Berlin, PD Dr. Nenad Stefanov, Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Etienne François, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Juni 2019

Menschenrechte und Digitalisierung: Verantwortung in der digitalen Welt?

Mittagsgespräch der DGVN mit Gyde Jensen, MdB und Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe im Bundestag, Dr. Lutz Möller, Stellvertretender Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission und Dr. Matthias C. Kettmann, Leibniz-Institut für Medienforschung — Hans-Bredow-Institut (HBI) (Berlin)

August 2019

Sprache als Menschenrecht — indigene Sprachen wirksam schützen und fördern

Podiumsdiskussion der DGVN und der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) im Internationalen Jahr der indigenen Sprachen der Vereinten Nationen mit Prof. Dr. Lars Christian Koch, Direktor für die Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin im Humboldt Forum, Tjan Zaotschnaja, Itelmenin aus Kamtschatka/Sibirien, Christiane Wegener, Johannes Gutenberg Universität Mainz und Alina Namunkura Rodenkirchen, Sprachaktivistin für die Mapuche-Sprache (Mapuzugun) (Berlin)

Mitmachen zählt: Jugend und Vereinte Nationen



Oben: Greta Thunberg und Fridays for Future in New York (2019) // **Unten:** DGVN-Jugenddialog zum Klimawandel, Oktober 2018



Klimaschutz, Digitalisierung, Anti-Diskriminierung und Gleichberechtigung: Jugendliche nehmen die Vereinten Nationen dank dieser Themen wieder mehr als Forum zur Lösung globaler Probleme wahr. Die DGVN setzt sich dafür ein, die Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Gremien der Vereinten Nationen dauerhaft zu etablieren.



› Durch unsere alljährliche Studienreise nach New York erleben unsere interessierten Mitglieder aller Generationen, dass die UN vielfältig und dynamisch ist. Dies bestärkt insbesondere auch die jungen Mitglieder den Multilateralismus durch ihr Engagement zu fördern. ‹

Isabelle Beaucamp,
DGVN-Vorstandsmitglied und
Vorstandsmitglied DGVN
Landesverband
Nordrhein-Westfalen

Greta Thunbergs Rede vor der jährlichen Generalversammlung der Vereinten Nationen im Herbst 2019 hat gleichsam ikonographische Kraft entfaltet. Und tatsächlich war das Engagement von Jugendlichen kurz im Fokus des Weltgipfels. Die dahinter liegenden nachhaltig angelegten Prozesse fanden weniger Aufmerksamkeit – so Youth 2030, die nur eine Generalversammlung zuvor beschlossene Jugendstrategie der Vereinten Nationen. Diese soll die Gremien und Organe der Vereinten Nationen zur „Intensivierung ihrer Arbeit mit jungen Menschen“ führen, und zwar in jeder der drei Säulen der Vereinten Nationen: Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung.

Die DGVN sieht sich hier ausdrücklich in ihrer Arbeit bestätigt. So fördert die DGVN das Engagement junger Menschen nachdrücklich. Dabei ragen die von der DGVN und dem Deutschen Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK) seit 2005 ausgewählten und geförderten Jugenddelegierten heraus. Antonia Kuhn und Lukas Schlapp – die Jugenddelegierten 2018 – und ihre Nachfolger Josephine Hebling und Nikolas Karanikolas konnten so jeweils für mehrere Monate auf Deutschlandtour gehen und sich mit Jugendlichen austauschen, darunter so verschiedenen Gruppen wie Geflüchtete, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Insassinnen und Insassen von Jugendgefängnissen oder Studentinnen und Studenten. Diese Tour bildet das Mandat der Jugenddelegierten und für ihre Reden vor

der Generalversammlung in New York. Ebenfalls ruft die DGVN jedes Jahr in genderpolitischen Fragen engagierte Jugendliche dazu auf, sich als Jugendbeobachterinnen zu bewerben, die im Rahmen von Youth for CSW an der jährlichen Sitzung der Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen (CSW, Commission on the Status of Women) teilnehmen.

Bislang führen nur wenige Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen entsprechende Initiativen durch. Eine wichtige Rolle in der Arbeit der DGVN nehmen daher die Workshops für „Jugenddelegierte Global“ ein. 2018 und 2019 hat die DGVN wieder internationale Workshops mit jungen Menschen aus mehreren lateinamerikanischen Ländern und Staaten der Asien-Pazifik-Region in Argentinien bzw. Malaysia organisiert. Die in Kooperation mit der argentinischen und der malaysischen Gesellschaft für die Vereinten Nationen durchgeführten Fortbildungen haben zum Ziel, den Aufbau weiterer nationaler Jugenddelegiertenprogramme voranzutreiben. Neben diesen Programmen zur aktiven Jugendpartizipation bei den Vereinten Nationen bringt die DGVN mit „UN im Klassenzimmer“ die Vereinten Nationen auch in die Schulräume der Bundesrepublik. Das Projekt konnte seinen Wachstumskurs beständig fortsetzen, allein 2018 und 2019 wurden rund 70 studentische Teamerinnen und Teamer hierfür geschult. Mittlerweile organisieren fünf Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren die bundesweiten



Der Kontrast der Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen ist weiterhin unermesslich groß. In Konflikt- und Krisenzonen führt UNICEF weltweit Re-Integrations-Programme für Kindersoldaten durch.



Die Jugendbeobachterinnen Lisa-Marie Darras (links) und Evein Obulor (rechts) mit Jayathma Wickramanayake, der Sondergesandten für Jugend des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, während des CSW 2019.

Schulaktivitäten und Ausbildungstermine im Rahmen von „UN im Klassenzimmer“.

Der Anspruch, selbst zu handeln und sich für die Agenda 2030 und für einen ambitionierten Klimaschutz einzusetzen, ist für viele der in der DGVN engagierten jungen Menschen ein großer Antrieb. Die DGVN ermöglicht daher u. a. Jugendbeobachterinnen und -beobachtern an UN-Klimakonferenzen teilzunehmen. Der Weg zur echten Partizipation von Jugendlichen ist aber noch weit – und jenseits der Klimagipfel oft von den Mühen der Ebene gekennzeichnet.

Publikationen

→ VEREINTE NATIONEN Heft 5/2018:

Junge Stimmen für die Vereinten Nationen

Veranstaltungen und Jugendbeobachterinnen (Auswahl)

Februar 2018

Wie kommen die Vereinten Nationen ins Klassenzimmer?

Konferenz über politische Bildungsarbeit zum Thema Vereinte Nationen (Halle/S.)

März 2018 und März 2019

Shila Block und Friederike Booke (2018) bzw. Evein Obulor und Lisa-Marie Darras (2019) reisen als Jugendbeobachterinnen für die DGVN in der Regierungsdelegation zur Frauenrechtskommission (Commission on the Status of Women) nach New York.

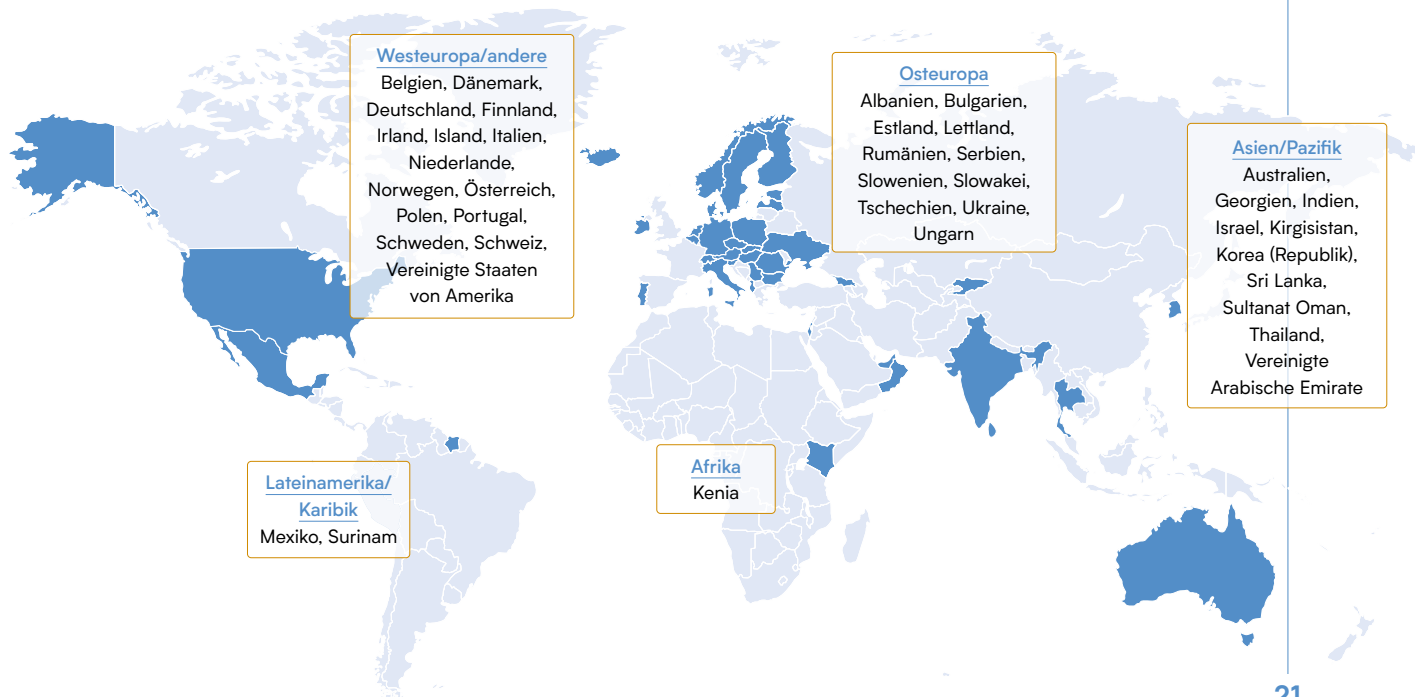
Dezember 2018

Die DGVN nimmt mit acht Jugendbeobachterinnen und Jugendbeobachtern an der COP24 in Katowice (Polen) teil: Thorsten Bischof, Elisa Brocksieper, Max Kretschmer, Felix Nasser, Luisa Neubauer, Anne Schilling, Marc Selariu, Rebecca Spittel

›Wir müssen vom Reden zum Handeln kommen: Klimaschutz, Gleichberechtigung, Bildung und soziale Gerechtigkeit waren die drängenden Themen unserer Deutschland-tour. Es wird deutlich, Jugendliche sind politisch und müssen in Entscheidungen einbezogen werden. ‹

Josephine Hebling
und Nikolas Karanikolas,
Jugenddelegierte 2019

Jugenddelegierten der 74. Generalversammlung 2019



UNbezahlbar



Oben: Der UNHCR konnte 2019 nur 50 Prozent des eigentlich benötigten Etats einwerben. //

Unten: Ein „pop-up“-Ebola-Impfzentrum in Butembo, Demokratische Republik Kongo. Mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) konnte der Ebola-Ausbruch weitgehend eingedämmt werden: von August 2018 bis März 2020 wurden über 80 Prozent der Kontaktpersonen von Ebola-Patienten identifiziert („Tracing“) und über 300.000 Menschen geimpft.



Für die Vereinten Nationen begannen die 2020er Jahre mit einem Paukenschlag: Im Oktober 2019 – und erneut im April 2020 – musste UN-Generalsekretär António Guterres vor der Arbeitsunfähigkeit der Vereinten Nationen warnen, wenn nicht alle Länder umgehend ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen würden.

Die Liquiditätskrise der Vereinten Nationen wiederholt sich in Maßen jährlich. Die Mitgliedstaaten sind dazu aufgerufen, ihre Pflichtbeiträge für den ordentlichen Haushalt, die insgesamt ein Fünftel des Gesamtetats der UN ausmachen, zum Jahresbeginn zu begleichen. Dem kommen aber nur die wenigsten pünktlich nach. Für 2019 wies nun ein besonders großer Anteil der Mitgliedstaaten die Beiträge erst gegen Ende des Jahres bzw. unvollständig an – darunter auch mit den USA der wichtigste Beitragszahler überhaupt. Im Ergebnis erlebten die Vereinten Nationen zum Jahreswechsel 2019/2020 ihre größte Liquiditätskrise der letzten zehn Jahre mit einem

Sieben Fonds und Programme der Vereinten Nationen sind zur Finanzierung ihrer Aktivitäten auf diese freiwilligen Beitragsleistungen der UN-Mitgliedstaaten angewiesen: das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), das Umweltprogramm (UNEP), der Bevölkerungsfonds (UNFPA), das Hohe Flüchtlingskommissariat (UNHCR), das Kinderhilfswerk (UNICEF), das Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) und das Welternährungsprogramm (WFP).

Welche Staaten diese Programme in welcher Form finanzieren – die DGVN trägt in diesen Fragen seit Jahren mit fundierten Fachinfor-



›Die zweckgebundenen Mittel bringen die große Gefahr mit sich, dass die Vereinten Nationen zu einer reinen Auftragsorganisation werden.‹

Prof. Dr. Klaus Hüfner,
Präsidiumsmitglied der DGVN



„UNbezahlbar! Reform und Finanzierung der Vereinten Nationen in bewegten Zeiten“ zu Ehren des 80. Geburtstags Prof. Klaus Hüfners. V.l.n.r.: Dr. Sebastian Paust, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Prof. Dr. Andrea Liese, Universität Potsdam, Christian Mangelsdorf, Auswärtiges Amt, Prof. Dr. Klaus Hüfner, DGVN-Präsidium, Dr. Silke Weinlich, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Jens Martens, Global Policy Forum (GPF)

Zahlungsrückstand der Mitgliedstaaten von 711 Millionen US-Dollar.

Und eine weitere Entwicklung schränkt die Handlungsfähigkeit der Vereinten Nationen ein. Die Mitgliedstaaten entrichten freiwillige Beiträge in zunehmenden Maße zweckgebunden für festgelegte Programme, Projekte, Regionen oder Länder. Der universelle und multilaterale Charakter der Weltorganisation wird so stetig untergraben. Einige Mitgliedstaaten setzen zudem ihre finanziellen Beiträge teilweise offen zur Durchsetzung ihrer nationalen Interessen ein.

mationen zur Transparenz über Höhe und Zweckbindung der Beiträge bei. Maßgeblich verantwortlich zeichnete dafür Prof. Dr. Klaus Hüfner, der mit der Darstellung und der Analyse der Finanzbeiträge der Mitgliedstaaten an die Vereinten Nationen aufgezeigt hat, wo und wie das System der Vereinten Nationen und seine Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit von den Zahlungen der Mitgliedstaaten steht.

Die DGVN ehrte ihr langjähriges Präsidiumsmitglied Klaus Hüfner 2019 mit einer Festveranstaltung. Unter dem Titel „UNbezahlbar“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus

Die 10 bedeutendsten freiwilligen Beitragszahler für den WHO-Programmbereich gesundheitliche Notlagen 2018/2019

Seit 1993 sind die Pflichtbeiträge der Mitgliedstaaten für die WHO eingefroren, daher haben freiwillige Beiträge von Staaten, privaten Stiftungen, internationalen Organisationen und Unternehmen an Bedeutung gewonnen.



34 %

Vereinigte Staaten von Amerika



16 %

Vereinigtes Königreich



8 %

Kuwait



8 %

Deutschland



6 %

Australien



3 %

Bill & Melinda Gates Stiftung



3 %

Impf Allianz GAVI



2 %
Frankreich



2 %
Russische Föderation



2 %
Südkorea



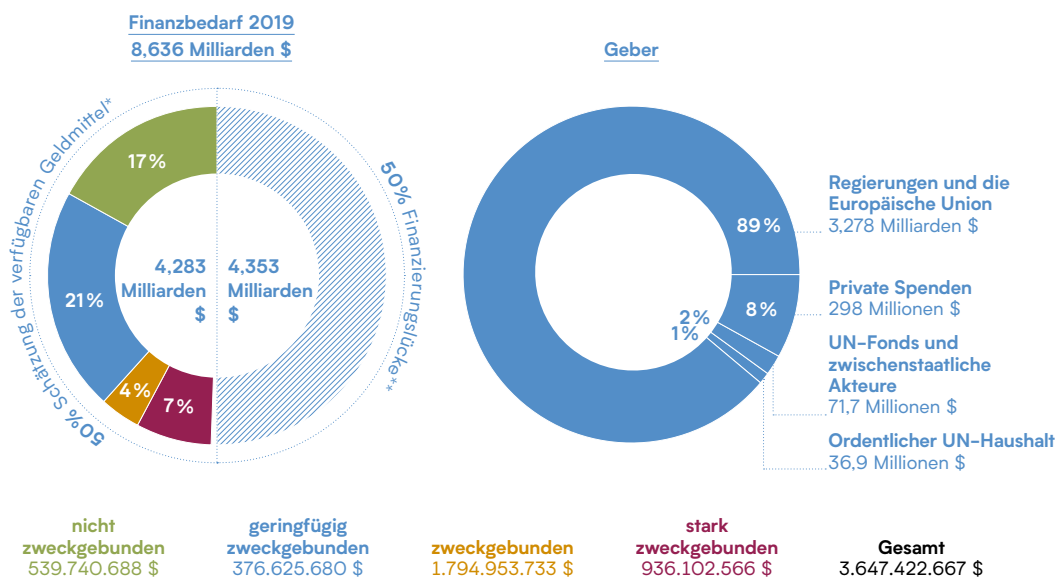
Die Bundesrepublik zählt zu den großen Beitragszahlern des WFP. Ein Beispiel ist dieses von Deutschland unterstützte Projekt des Welternährungsprogramms (WFP) gegen Mangelernährung von Kindern (Madagaskar, 2017).

Wissenschaft und der Bundesregierung über die Reform und Finanzierung der Vereinten Nationen in diesen bewegten Zeiten. Im Blickpunkt standen die von US-Präsident Donald Trump angekündigten Kürzungen der freiwilligen Beiträge der USA zu Programmen und Fonds der Vereinten Nationen sowie der US-Beiträge zum Friedenssicherungsbudget der Vereinten Nationen. Aber auch Deutschlands

Rolle bei der Finanzierung der Vereinten Nationen wurde beleuchtet: die Bundesrepublik setzte ebenso wie China auf die Zweckbindung der freiwilligen Beiträge. So waren 97 bzw. 93 Prozent der von Deutschland für das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) in den Jahren 2018 und 2019 bereitgestellten Mittel zweckgebunden.

Zusammensetzung des Budgets des UNHCR, 2019

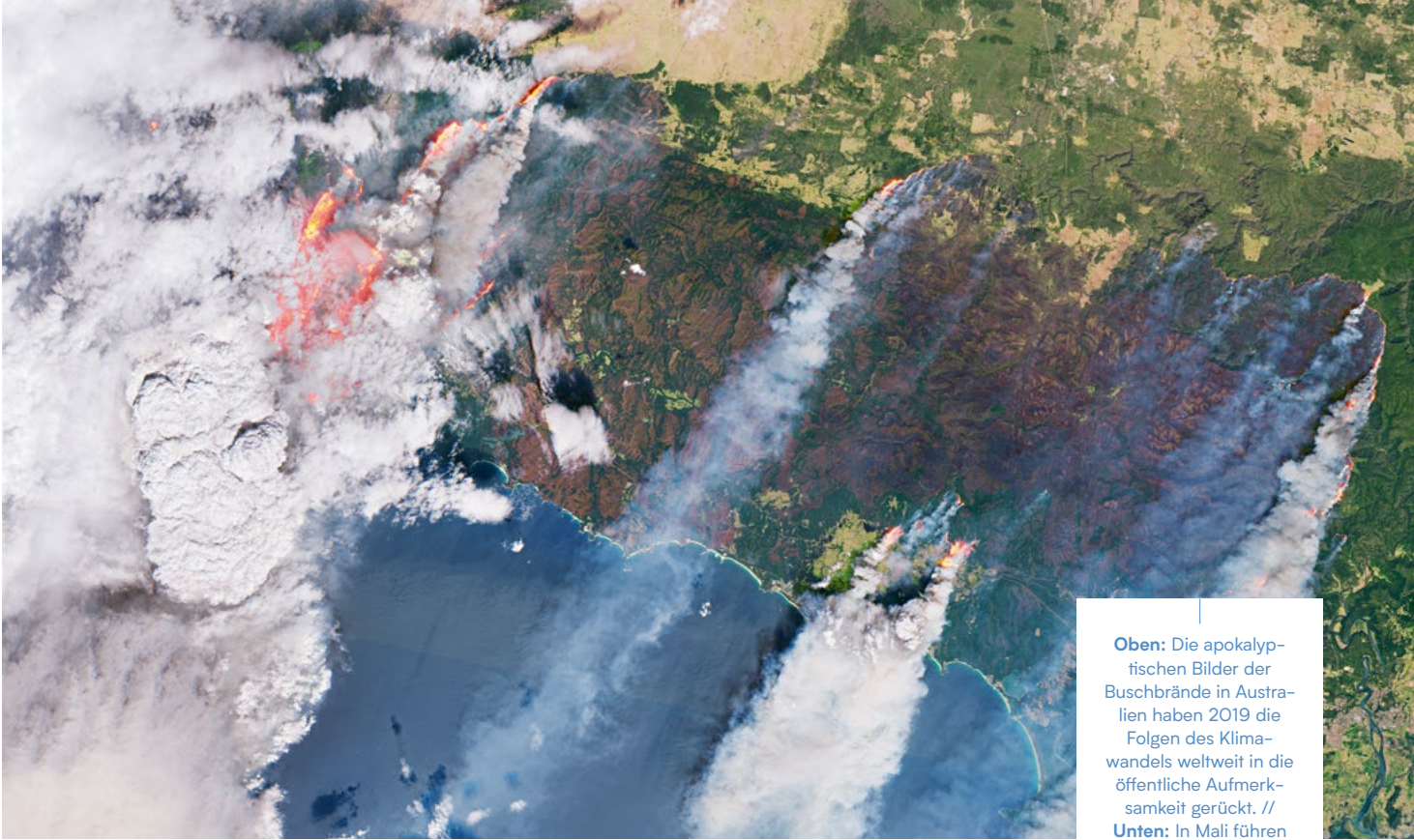
Stand: Ende Oktober 2019



* Verfügbare Mittel: Beiträge (freiwillige Beiträge und reguläres UN-Budget); Überträge; andere Einnahmen und Anpassungen.

** Die Summe der Prozentangaben weicht aufgrund von Rundungen von 100 % ab.

17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung



Oben: Die apokalyptischen Bilder der Buschbrände in Australien haben 2019 die Folgen des Klimawandels weltweit in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. // **Unten:** In Mali führen Klimakrise und Bevölkerungswachstum zu gewaltsamen Konflikten um Ackerflächen, Wälder und Weideland. Die Vereinten Nationen führen in dem Subsahara-Staat seit 2015 eine friedenserhaltende Mission durch (MINUSMA).





> Wir müssen umfassender, schneller und ambitionierter agieren, um bis 2030 die Agenda-Ziele erreichen zu können.<

António Guterres,
Generalsekretär der
Vereinten Nationen

Ziele für nachhaltige Entwicklung. Bericht 2019.



Bis 2030 kann die weltweite Armut nicht beseitigt werden.



2017 litten 821 Millionen Menschen an Unterernährung.



Schutzimpfungen senkten die Zahl der Masern-Toten um 80% (2000–2017).



Jedes fünfte Kind im Alter von 6 bis 17 Jahren geht nicht zur Schule.



3 Milliarden Menschen bereiten ihre Mahlzeiten auf offenen Feuerstellen zu.



Ein Fünftel der jungen Menschen weltweit ist weder in Schule, Ausbildung oder Beruf.

Im Jahr 2015 haben sich die Vereinten Nationen auf die Agenda 2030 und deren 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) geeinigt und damit einen in der Geschichte wohl einmaligen Handlungsrahmen zum Wohl und zur Erhaltung der Lebensgrundlagen der Menschheit festgelegt. In der Folge hat die DGVN die Agenda 2030 konsequent zu einem ihrer Kernthemen ausgebaut.

Im September 2019 zogen die Vereinten Nationen mit dem ersten SDG-Gipfel eine Bilanz der Umsetzung der Agenda 2030. Obwohl Fortschritte bei der Umsetzung mancher Ziele attestiert wurden, bleiben weiterhin große Herausforderungen bestehen. Im besonderen Fokus stand bei dem SDG-Gipfel zusammen mit der Bekämpfung von Hunger und Armut der fortschreitende Klimawandel. So sind die für die Jahre 2015 bis 2019 ermittelten globalen Durchschnittstemperaturen die höchsten jemals gemessenen – 2018 lag diese bereits um 1 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau und damit nahe an dem im Pariser Klimaabkommen der Vereinten Nationen angestrebten Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5 Grad Celsius.

Vor diesem Hintergrund hat die DGVN die Agenda 2030 mit über 20 Veranstaltungen in den letzten beiden Jahren sowohl als globalen Aktionsplan thematisiert als auch einzelne Ziele der Agenda beleuchtet. Die Themenvielfalt und die Teilnehmenden spiegelten dabei die komplexe Bandbreite der Agenda. Zu den beleuchteten Aspekten zählten u. a. die Chancen und Herausforderungen durch die Digitalisierung für Nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz, die Zukunft menschenwürdiger Arbeit ebenso wie die Zusammenhänge von

Sicherheit, Klima und Klimaflucht. Der Adressatenkreis reichte von Jugendlichen beim DGVN-Jugendklimadialog zu Stakeholdern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik wie bei der Veranstaltungsreihe „Die Sustainable Development Goals“ des DGVN-Landesverbandes Hessen. Ein großer thematischer Bogen, der von ihren Wurzeln bis zur aktuellen, für die Umsetzung der Agenda 2030 entscheidenden Dekade reichte, konnte mit den Festakten zu Ehren Prof. Dr. Ulrich von Weizsäcker (MdB a. D., Mitglied des Club of Rome) und Prof. Dr. Klaus Töpfer (Bundesminister a. D. und langjähriger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, UNEP) sowie mit Diskussionsveranstaltungen mit Achim Steiner, dem aktuellen UNEP-Direktor, geschlagen werden.

Wie sehr die Agenda 2030 die Arbeit der Vereinten Nationen weltweit prägt, machte die DGVN 2018 mit einer Reise für deutsche Journalistinnen und Journalisten auf die Malediven deutlich. Als im indischen Ozean verstreute Gruppen von Archipelen und Inseln, die sich nur 1,5 Meter über den Meeresspiegel erheben, ist der Inselstaat besonders von den Folgen des Klimawandels bedroht. Im Zentrum der Reise standen daher die Fragen, wie die Malediven sich einerseits gegen die Folgen



Festveranstaltung der DGVN zu Ehren von Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesminister a. D. und langjähriger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), v.l.n.r.: Elise Zerrath, ehemalige UN-Jugenddelegierte, Prof. Dr. Töpfer, Hannah Birkenkötter, DGVN-Bundesvorstand, Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer, Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für Internationale Beziehungen an der TU Dresden, Armin Laschet, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen



Der langsame Anstieg des Meeresspiegels bedroht Inselstaaten wie die Malediven in ihrer Existenz.

des Klimawandels rüsten und andererseits als internationales touristisches Reiseziel die Agendaziele einer nachhaltigen Entwicklung umsetzen. Im Rahmen der Rechercheise konnten sich die Teilnehmenden u. a. ein Bild von der Arbeit des UN-Flagship-Programms Low Emission Climate Resilient Development machen, an dem sich auf dem Atoll Laamu sieben UN-Organisationen – darunter das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), UN Women und die Weltgesundheitsorganisation WHO – beteiligen. Die UN Organisationen arbeiten ganz im Sinne der 17 SDGs mit einem holistischen Ansatz, der Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in Bereichen der Daseinsfürsorge, der wirtschaftlichen Entwicklung, des Umwelt- und Naturschutzes koordiniert angeht und dabei unterschiedliche Gruppen einbezieht. Die Journalistinnen und Journalisten kamen daher mit Inselräten, Bewohnerinnen und Bewohnern ebenso wie mit Expertinnen und Experten zusammen und diskutierten mit ihnen über die Herausforderungen und die konkreten Projekte vor Ort: Abfallmanagement, den Schutz von Mangroven-Wäldern, Systeme zur Frischwasseraufbereitung und ein nachhaltig geführtes Hotel für ökologisch verträglichen Tourismus.

Die auf den Malediven greifbare Bedrohung des Verlustes der Lebensgrundlage führte dabei deutlich vor Augen, dass der Klimawandel kein abstraktes Zukunftsszenario der UN-Klimakonferenzen sondern für Menschen an exponierten Orten längst erbarmungslose Realität ist, zum Beispiel in den Arktisregionen und im globalen Süden, aber auch in entwickelten Staaten wie Australien. An der Umsetzung des

Pariser Klimaabkommens und der Begrenzung auf eine Erwärmung um 1,5°C hängt für sie ihre Existenz – so erstaunt es nicht, dass die Malediven zu den ersten Unterzeichnern des Abkommens zählen.

Publikationen

- UN-Basis-Informationen 58: Vereinte Nationen und Umwelt
- UN-Basis-Informationen 52: Ziele für eine nachhaltige Entwicklung
- Eine-Welt-Presse: Digitalisierung und Nachhaltige Entwicklung
- Vereinte Nationen 4/2018: Internationale Meerespolitik
- Bericht über die menschliche Entwicklung: Zahlen und Fakten 2018. Statistisches Update
- Bericht über die menschliche Entwicklung. 2019
- UN Women Bericht: Den Versprechen Taten folgen lassen. 2018

DGVN-Veranstaltungen

Mai 2018

Gründungstreffen des DGVN-Arbeitskreises Nachhaltigkeit & Klima

Juni 2018

Die SDGs der Vereinten Nationen:
Eine gemeinsame Aufgabe für uns Alle.
Seminar in der Akademie Frankenwarte, Würzburg

September 2018

Alles im grünen Bereich? Nachhaltige Unternehmen im Fokus, Berlin

März 2019

Flucht vor dem Klima. Klimawandel als globale Fluchtursache, Bad Urach

April 2019

AGENDA 2030 als Politikkonzept für Multilateralismus, München

Mai 2019

Nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Klimaschutz, Frieden – Ist die Agenda 2030 zu ambitioniert?, Freiburg

September 2019

Mit Sicherheit nachhaltig?
Die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung & Wir.
Seminar in der Akademie Frankenwarte, Würzburg

September 2019

Zwischen Zweifeln und Fortschritten –
Der SDG-Gipfel der Vereinten Nationen.
Diskussionsveranstaltung, Berlin

November 2019

Multilateralismus braucht starke Stimmen –
Die ökologische, ökonomische und soziale Transformation unserer Welt.
Festveranstaltung und Podiumsdiskussion zu Ehren von Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und Christine von Weizsäcker, Berlin

Security and Climate Change: Fixing the missing links? Podiumsdiskussion mit

Prof. Dr. Ottmar Georg Edenhofer, Direktor des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), Dr. Nina von Uexkull, Universität Uppsala, Karl-Heinz Kamp, Sonderbeauftragter des Politischen Direktors im Bundesministerium der Verteidigung, Prof. Dr. h.c. Wolfgang Ischinger, Hertie School of Governance



90% der Weltbevölkerung lebt in Gebieten mit Mobilfunkabdeckung.



In vielen Länder erhalten die unteren 40% der Einkommenspyramide weniger als 25% der Lohnzahlungen.



Ein Viertel der Stadtbewohnerinnen und -bewohner weltweit lebt in Slums.



Reiche Länder verbrauchen pro Kopf mehr als 13 Mal so viele Rohstoffe als arme Länder.



Der CO₂-Anteil in der Atmosphäre lag 2017 146% über dem vor-industriellen Niveau.



Die Versauerung der Ozeane hat gegenüber dem vor-industriellen Wert um 26% zugenommen.



Die Degradation von Böden betrifft ein Fünftel der Landfläche des Planeten.

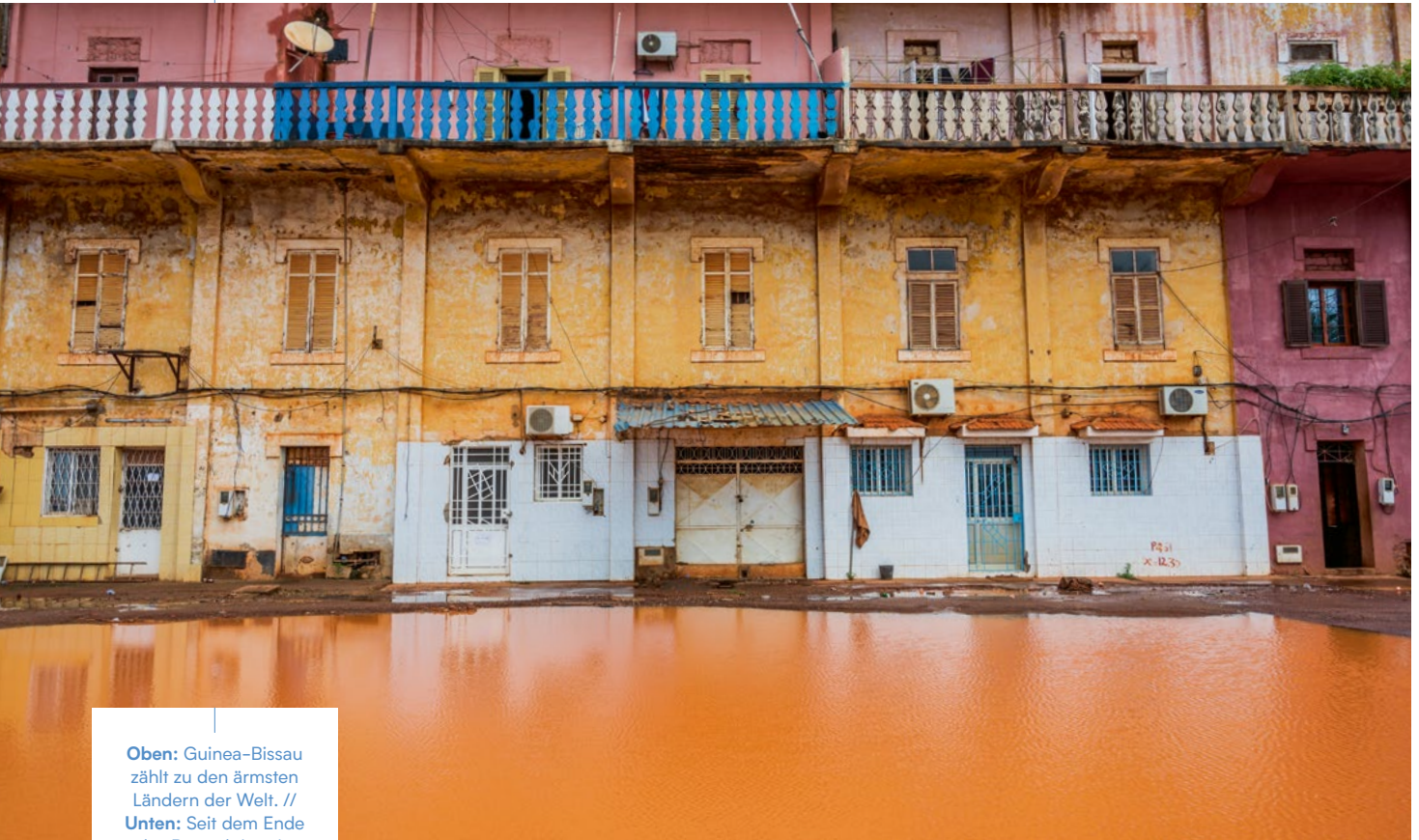


2018 befanden sich 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht.



2018 überstiegen die Geldüberweisungen von Migrantinnen und Migranten in ihre Herkunftsländer die Mittel der Entwicklungshilfe um das Dreifache.

Studienreisen in einen brüchigen Frieden



Oben: Guinea-Bissau zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. // **Unten:** Seit dem Ende des Bürgerkriegs in Sri Lanka können Frauen wieder einer Arbeit nachgehen, wie in dieser von der UNDP unterstützten Molkerei.



Für ehemalige Bürgerkriegsländer ist der Weg zu einem dauerhaften Frieden oft auf Jahrzehnte hin mit Hindernissen belegt. Dabei leisten die Vereinten Nationen vielfach wichtige Beiträge zum Aufbau stabiler, demokratisch legitimierter und wirtschaftlich tragfähiger Verhältnisse. DGVN-Studienreisen nach Sri Lanka (2018) und Guinea-Bissau (2019) machten die herausfordernde Situation erlebbar und vermittelten Eindrücke von der Arbeit für den Frieden vor Ort.

In Sri Lanka wird seit nunmehr einem Jahrzehnt nach dem militärischen Sieg der Regierungstruppen über die Tigers of Tamil Eelam ein fragiler Frieden aufrechterhalten. Der ethnisch aufgeladene Bürgerkrieg zwischen der singhalesischen Bevölkerungsmehrheit und der hinduistischen Tamil Minderheit hatte zwischen 1983 und 2009 über 100.000 Opfer gefordert und mehr als 300.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Die Folgen des Konfliktes wirken im Land bis heute nach, dazu kommen in den letzten Jahren weitere ethnisch-religiöse Konflikte und eine das Land destabilisierende Verfassungskrise. Einen erschütternden Höhepunkt markierte Ostern 2019 eine Welle von Attentaten. In Guinea-Bissau liegt das Ende des Bürgerkriegs bereits zwei Jahrzehnte zurück, dennoch ist der Frieden in dem westafrikanischen Land weiterhin von fragilen staatlichen Strukturen, innenpolitischen Blockaden und gleichzeitig wachsender organisierter Kriminalität bedroht. Nach einer weitgehend friedlich verlaufenen Parlamentswahl durchlebte das Land 2019 ebenfalls eine Verfassungskrise, als der geschäftsführende Staatspräsident die demokratisch legitimierte Regierung entließ.

In den beiden von brüchigen Friedensschlüssen gekennzeichneten Ländern sind die Vereinten Nationen seit vielen Jahren präsent, im Fall von Guinea-Bissau seit 1999 mit dem Integrierten Büro der Vereinten Nationen für die Friedenskonsolidierung in Guinea-Bissau (United Nations Integrated Peacebuilding Office in Guinea-Bissau – UNIOGBIS). Für die DGVN-

Studienreisen stellten daher beiden Staaten im Hinblick auf die Rolle der Vereinten Nationen und die Zusammenarbeit von UN-Organisationen beeindruckende Reiseziele dar. Die Verknüpfung von Friedenssicherungsmaßnahmen mit den sozialen, ökonomischen und entwicklungspolitischen Aspekten der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung war hierbei von besonderem Interesse. Den teilnehmenden Mitgliedern bot die DGVN mit einer Bandbreite verschiedener Gesprächstermine mit UN-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, Repräsentantinnen und Repräsentanten von NGOs, Entwicklungsinitiativen, ethnischen bzw. religiösen Minderheiten Gelegenheiten für die Auseinandersetzung mit den komplexen Realitäten „on the ground“.

DGVN-Veranstaltungen zu den Studienreisen:

November 2018

DGVN-Mittagsgespräch: Krisenprävention in Sri Lanka

Podiumsdiskussion mit Florian Johnen, Universität Bamberg, Teilnehmer der DGVN-Studienreise nach Sri Lanka, Gerrit Kurtz, King's College London, Luxshi Vimalarajah, Programme Director Mediation & Dialogunterstützung, Berghof Foundation (Berlin)

Dezember 2019

Blickpunkt Guinea-Bissau: Erfolge und Rückschritte auf dem Weg zu Stabilität und Frieden

Podiumsdiskussion mit Dr. Ruth Tobias, Teilnehmerin an der DGVN-Studienreise nach Guinea-Bissau, Dr. Alice Halsdorfer, Vorstandsmitglied des DGVN-Landesverbandes Berlin, Schatzmeisterin des Berliner UNESCO-Komitees, Teilnehmerin der DGVN-Studienreise nach Guinea-Bissau, Dr. Ekkehard Griep, stv. Vorsitzender der DGVN, Leiter der DGVN-Studienreise nach Guinea-Bissau



> In vielen Konfliktregionen der Welt können nur die Vereinten Nationen einen Frieden sichern, der den Namen auch wert ist. <

Dr. Ekkehard Griep,
Stv. Vorsitzender der DGVN
und Organisator der
Studienreisen

DGVN-Studienreisen 2018–2019

Das Hauptquartier der
Vereinten Nationen in
New York

DGVN-Landesverband NRW
(März 2018 und 2019)

Die UN-Organisationen
in Rom

DGVN-Landesverband Bayern
(Mai 2018)

Sri Lanka
(August 2018)

Die Vereinten Nationen
in Genf

DGVN-Landesverband NRW
(Oktober 2018)

Äthiopien

DGVN-Landesverband Bayern
(Juni 2019)

Guinea-Bissau
(August 2019)



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DGVN-Studienreise nach Guinea-Bissau mit dem dortigen Sonderbeauftragten der Afrikanischen Union.

#UN75: Gemeinsam unsere Zukunft gestalten



Oben: Die 2020er werden die Dekade der Agenda 2030 sein. Nicht nur hier zeigt sich, dass die Vereinten Nationen auch 75 Jahre nach ihrer Gründung das einzige universelle internationale Forum bilden, das globale Herausforderungen angeht. //

Unten: Ein vom UNDP unterstützter Multi-Stakeholder-Prozess auf Samoa: Regierung und Zivilgesellschaft gehen die Folgen des Klimawandels gemeinsam an.



Im Mai 2020 gab das UNDP bekannt, dass das weltweit erreichte Niveau von Bildung, Gesundheit und Lebensbedingungen, wie es der Index für menschliche Entwicklung ermittelt, erstmals nicht wie in den letzten 30 Jahren ansteigen, sondern sinken wird. Ursache ist die COVID-19-Pandemie, die wie alle Krisen bereits vorhandene Ungleichheiten vertieft und vor allem die am meisten verwundbaren Menschen trifft.

Im Krisenjahr 2020 jährt sich am 24. Oktober die Gründung der Vereinten Nationen zum 75. Mal. Ein Anlass, um weltweit zu einer großen Debatte über die Zukunft der Menschheit einzuladen – und über die Rolle, die Multilateralismus und die Weltgemeinschaft für die Erreichung der Zukunftswünsche der Menschen und bei der Bekämpfung der COVID-19-Krise spielen. Welche Zukunft wollen wir ermöglichen? Sind wir auf dem richtigen Weg? Was muss getan werden, um die Ziele zu erreichen? So lauten die Leitfragen der Debatte, die sich auf fünf große Themen – die Auswirkungen der Digitalisierung, Kriege, Konflikte und Gewalt, die Gräben von Ungleichheiten zwischen Nationen, Menschen und Kontinenten, das schwindende Zeitfenster im Kampf gegen den Klimawandel, das Wachstum der Weltbevölkerung und die Verschiebung der demographischen Schwerpunkte – erstrecken wird.

Die DGVN begleitet diese wichtige Jubiläumsdebatte. Um an die Erfolge der Vereinten Nationen zu erinnern, aber auch um auf die bestehenden Herausforderungen und auf die drängenden Handlungsbedarfe der Staatengemeinschaft aufmerksam zu machen. Dazu schlägt die DGVN mit dem Jahresthema „75 Jahre Vereinte Nationen“ wieder Brücken zwischen verschiedenen Fachpubliken, Wissen-

schaft, Politik, Zivilgesellschaft, NGOs, Aktivistinnen und Aktivisten und allgemeiner Öffentlichkeit.

Um in Deutschland als Dreh- und Angelpunkt für alle Fragen und Belange zu Multilateralismus, einer regelbasierten internationalen Ordnung und den Vereinten Nationen zu fungieren, befindet sich die DGVN in einer guten Position. 1952 gegründet ist die DGVN nur sieben Jahre jünger als die Vereinten Nationen selbst, ihre Gründung datiert sogar zwei Jahrzehnte vor der Aufnahme der beiden deutschen Staaten 1973 in die Vereinten Nationen. Die Mitglieder der DGVN haben über Jahrzehnte, von der Ost-West-Konfrontation über Dekolonisierung, Nord-Süd-Gefälle, Mauerfall, Klimakonferenzen und Agenda 2030, die Prozesse in und Debatten über die Vereinten Nationen verfolgt und in Deutschland mitgeprägt. Mit ihren Aktivitäten zum Jubiläumsjahr setzt die DGVN diese fruchtbare Tradition fort.

UN75 | GEMEINSAM
UNSERE
ZUKUNFT
GESTALTEN
2020 UND DANACH

Updates zu den Aktivitäten im Jubiläumsjahr

→ www.dgvn.de/aktivitaeten

→ www.un.org/un75

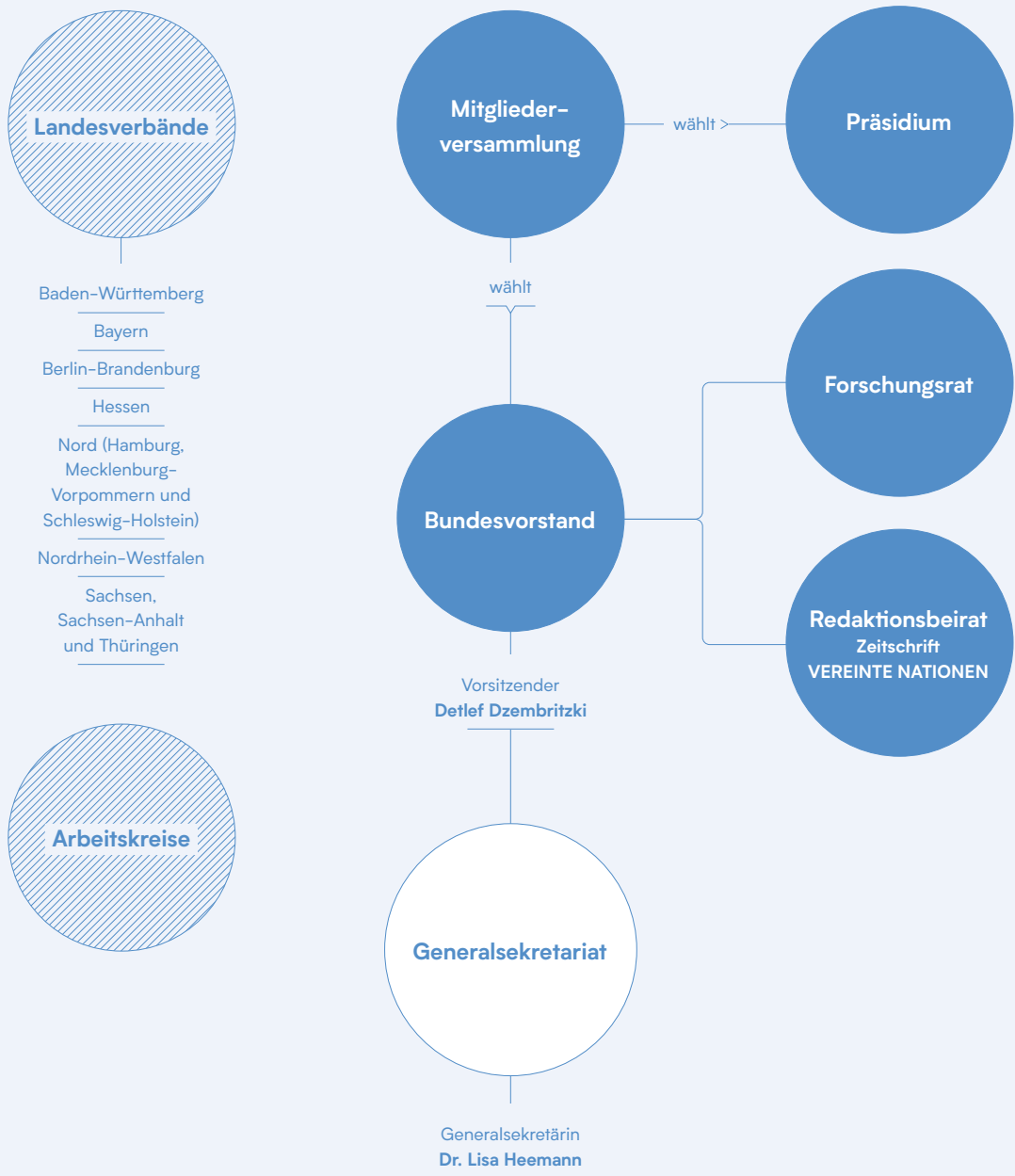
→ www.un2020.org

→ #UN75



Gewalt gegen Frauen und Mädchen zählt zu den häufigsten und folgenreichsten Menschenrechtsverletzungen – die gemeinsame Initiative #SpotlightEndViolence der Vereinten Nationen und der Europäischen Union kämpft weltweit dagegen an.

Die DGVN



Vorstand

Detlef Dzembritzki (Vorsitzender)
Dr. Ekkehard Griep (stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Sven Simon (stellv. Vorsitzender)
Hannah Birkenkötter (Schatzmeisterin)
Ana Dujic (bis Oktober 2019, Schatzmeisterin)
Isabelle Beaucamp
Dr. Thomas Held (bis Oktober 2019)
Gabriele Köhler (bis Oktober 2019)
Carolin Maluck (ab Oktober 2019)
Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun
Inga Christina Müller (bis Oktober 2019)
Miriam Mona Müller (ab Oktober 2019)
Winfried Nachtwei
Ann-Christine Niepelt (bis Oktober 2019)
Tim Richter
Dr. Manuela Scheuermann (ab Oktober 2019)
Max Zuber (ab Oktober 2019)

Kooptierte Mitglieder:

Dr. Viviane Brunne, Vorsitzende des Verbands
deutscher Bediensteter bei internationalen
Organisationen VDBIO (Genf)
Inga Christina Müller

Präsidium

Gerhart R. Baum
Prof. Dr. Harald Braun
Dr. Hans Otto Bräutigam
Dr. Eberhard Brecht
Prof. Dr. Thomas Bruha
Prof. Dr. Klaus Dicke
Bärbel Dieckmann
Dr. Hans D'Orville
Dr. Martin Dutzmann
Hans Eichel
Dr. Uschi Eid
Manfred Eisele
Dr. Alexander Gunther Friedrich
Sigmar Gabriel
Heike Hänsel
Dr. Wilhelm Höynck
Prof. Dr. Klaus Hüfner
Prälat Dr. Karl Jüsten
Angela Kane
Dr. Inge Kaul
Karin Kortmann
Dr. Manfred Kulesa
Armin Laschet
Prof. Dr. Klaus Leisinger
Dr. Kerstin Leitner
Thomas Matussek
Karin Nordmeyer
Karl-Theodor Paschke
Dr. Gunter Pleuger
Prof. Dr. Beate Rudolf
Dr. Michael Schaefer
Prof. Wolfgang Schomburg

Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
Peter Schumann
Dr. Irmgard Schwaetzer
Prof. Dr. Anja Seibert-Fohr
Prof. Dr. Bruno Simma
Michael Steiner
Wolfgang Stöckl
Prof. Dr. Rita Süßmuth
Prof. Dr. Klaus Töpfer
Prof. Dr. Christian Tomuschat
Dr. Günther Unser
Prof. Dr. Johannes Varwick
Prof. Dr. Hans-Joachim Vergau
Prof. Dr. Ernst-Ulrich von Weizäcker
Heidemarie Wieczorek-Zeul
Dr. Almut Wieland-Karimi
Dr. Peter Wittig
Prof. Dr. Rüdiger Wolfrum
Prof. Dr. Christoph Zöpel

Redaktionsbeirat

Friederike Bauer
Dr. Viviane Brunne
Dagmar Dehmer
Claudia Ehrenstein
Prof. Dr. Michael Lysander Fremuth
Prof. Dr. Manuel Fröhlich
Dr. Ekkehard Griep
Arnd Henze
Annette Hornung-Pickert
Dr. Gerrit Kurtz
Thomas Nehls
Dr. Martin Pabst

Forschungsrat

Dr. Marianne Beisheim
Hannah Birkenkötter
Prof. Dr. Manuel Fröhlich
Prof. Dr. Gisela Hirschmann
Prof. Dr. Thomas Kleinlein
Dr. Anne Koch
Prof. Dr. Andrea Liese
Dr. Manuela Scheuermann
Dr. Cornelia Ulbert
Dr. Silke Weinlich
Prof. Dr. Norman Weiß

Landesverbände

Baden-Württemberg, www.dgvn-bw.de
Bayern, www.dgvn-bayern.de
Berlin-Brandenburg, www.dgvn.berlin
Hessen, www.dgvn-hessen.org
Nord, facebook.com/dgvn.nord
Nordrhein-Westfalen, www.dgvn-nrw.de
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen,
www.dgvn-sachsen.de

Landesgruppe Niedersachsen

Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V. (DGVN) setzt sich für starke Vereinte Nationen ein: Nur durch enge internationale Zusammenarbeit können wir den Frieden sichern, die Menschenrechte stärken und eine nachhaltige Entwicklung fördern. Die DGVN bietet Informationen und Analysen zur Arbeit der Vereinten Nationen, sie ermöglicht ihren Mitgliedern sich zu engagieren und gibt Impulse für eine aktive UN-Politik. Die DGVN ist einer der Träger des Projekts „Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung“, ist Gründungsmitglied des Netzwerkes „Forum Menschenrechte“ und Mitglied der Plattform „Zivile Konfliktbearbeitung“. In der 1952 gegründeten DGVN engagieren sich über 2.000 Mitglieder, sie zählt damit zu den größten Mitgliedsgesellschaften im Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen (WFUNA).

**VEREINTE NATIONEN,
Zeitschrift für die Vereinten Nationen
und ihre Sonderorganisationen**

Die Fachzeitschrift analysiert UN-bezogene Themen wie Friedenssicherung, Menschenrechte, Entwicklung, Umwelt, Abrüstung und Völkerrecht. Daneben werden regelmäßig Berichte aus den Vereinten Nationen, Buchbesprechungen und eine Übersicht von Dokumenten des Sicherheitsrats und der Generalversammlung sowie relevante Fakten und Zahlen zu den UN-Mitgliedstaaten veröffentlicht.

UN-Basis-Informationen

bieten kompaktes UN-Wissen und relevante Hintergrundinformationen zu ausgesuchten Themen. Sie sind besonders für den schulischen Bereich geeignet (Download unter www.dgvn.de/publikationen).

Eine-Welt-Presse

Die populär gestaltete Themenzeitung greift aktuelle Nord-Süd-Probleme auf und vermittelt – nicht nur für Jugendliche – verständlich Themen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. (Download unter www.dgvn.de/publikationen).

UN-Berichte

Die deutsche Übersetzung zentraler UN-Berichte (Download unter www.dgvn.de/publikationen).

DGVN-Newsletter

Zweimonatlicher informativer E-Mail-Newsletter, zu beziehen unter www.dgvn.de

UN im Klassenzimmer

Kostenlose Unterrichts-Projekte für weiterführende Schulen. Anmeldung und Informationen unter www.dgvn.de/un-im-klassenzimmer

Veranstaltungen

Die DGVN organisiert jedes Jahr über 100 Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung unter www.dgvn.de

Möglichkeiten zum Engagement

- Engagement als Teamerin und Teamer für UN im Klassenzimmer
- Mitmachen bei Arbeitskreisen der DGVN
- Mitgliedschaft in der DGVN
- Mitgliedschaft in den Landesverbänden und Landesgruppen der DGVN
- Informationen unter www.dgvn.de

Arbeitskreise

- Gendergerechtigkeit
- Globale Gesundheitspolitik
- Nachhaltigkeit & Klimagerechtigkeit
- UN-Reform

Wanderausstellung #DieUNundWIR

Die multimediale Wanderausstellung der DGVN kann gegen einen geringen Unkostenbeitrag ausgeliehen werden. Voraussetzungen: 60 Quadratmeter Stellfläche, Stromanschluss, ebenerdiger Zugang/normaler Personenaufzug.



Eine Publikation der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e. V.

Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin
Telefon: 030 259375 0
info@dgvn.de
www.dgvn.de

Konzept

DGVN

Gestaltung

WEBERSUPIRAN.berlin

Redaktion

löwenholz kommunikation Berlin

Druck

trigger.medien.gmbh Berlin



Berlin 2020

Bildquellen

DGVN / Frank Peters, außer:

- Titel oben: UN Photo / Cia Pak;
unten: DGVN / Patrick Rosenow
- S. 7 oben: Stephan Gladieu / World Bank;
unten: Sarah Farhat / World Bank
- S. 9 oben: The Global Fund / John Rae;
unten: DGVN / Jana Krieg
- S. 10 oben: WFP / Alexandra Alden; unten: Muntaka Chasant / Wikimedia Commons
- S. 11: UN Photo / Duncan Moore
- S. 12: WFP / photolibrary
- S. 13 oben: UNHCR / Ruben Salgado Escudero;
unten: UN Photo / Loey Felipe
- S. 15: UN Photo / Harandane Dicko
- S. 16 oben: UNHCR / Mustafa Saeed; unten: ICC-CPI
- S. 17 oben: DIMR / Anke Illing; unten: UN Photo / Evan Schneider
- S. 18: WFP / Eoin Casey
- S. 19: UN Photo / Manuel Elias
- S. 20: UNICEF / Sokhin
- S. 21: Nicholas Ceolin / United Nations
- S. 22 oben: UNHCR / Gordon Welters;
unten: UN Photo / Martine Perret
- S. 24: WFP / Jules Bosco Bezaka
- S. 25 oben: ESA / Copernicus Sentinel-2 mission / CC BY-SA 3.0 IGO; unten: UN Photo / Marco Dormino
- S. 26: UN Photo / Mark Garten
- S. 27: DGVN / Monique Lehmann
- S. 28 oben: Daniel Bracker / www.danielbracker.com;
unten: UNDP in Sri Lanka
- S. 29 unten: Daniel Bracker / www.danielbracker.com
- S. 30 oben: UN Photo / Manuel Elias; unten: UNDP Samoa / Alvaro Hoyos
- S. 31: UN Photo / Rick Bajornas

Datenquellen Infografiken

- S. 9: ILO, Global Estimates of Modern Slavery, 2017
- S. 12: DGVN: Eine-Welt-Presse 1/2020:
Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung
- S. 21: United Nations Youth Delegate Programme
- S. 24: WHO, Driving impact in every country. Results Report Programme Budget 2018-2019, 2019
- S. 24: UNHCR, Global Appeal 2020-2021, 2020
- S. 26/27: United Nations, The Sustainable Development Goals Report 2019, 2019

#DieUNundWir

Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin
Telefon +49 30 25 93 75 -0
Telefax +49 30 25 93 75 -29
info@dgvn.de
www.dgvn.de



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.
United Nations Association of Germany